

DATING-APPS SUCHEN IT-CRACKS

MIT **LIEBE**
PROGRAMMIERT



EDGAR FAST:
IT-SECURITY FÜR
TOFFIFEE UND CO.

Seite 24

» **SAFE SPACE** Der öffentliche Dienst als IT-Arbeitgeber

» **ARBEITSMARKT 4.0** Das große Job-Reinemachen?

» **DAS KANN SCHULE MACHEN** Quereinstieg als Informatiklehrer



Manchmal auch mit Sinn

Während den Kolleginnen und Kollegen aus der Hardware-Ingenieurstunft (Maschinenbauer und Co.) bereits der ein oder andere Tropfen Angstschweiß die Stirn benetzt, weil es der Industrie konjunkturell an den Kragen geht und sich der Arbeitsmarkt düster färbt, kann eine Gruppe recht gelassen in die Zukunft blicken: die IT-Spezialisten. Die Branche ist frei von Unbilden, die mit dem „Diesel-Skandal“ vergleichbar wären, auch steht kein Arbeitsplatz fressender technologischer Wandel bevor, wie ihn die Autoindustrie bei ihrer Fahrt ins Elektrozeitalter gestalten muss. Im Gegenteil. Wenn Geschraubtes und Geschweißtes schwächeln und weniger nachgefragt werden, kommt so richtig schön die IT zum Zug, wie unser Schwerpunkt ab Seite 16 zeigt. IT und ihre Lösungen haben unsere gesamte Gesellschaft derart durchdrungen, dass kein Bereich mehr ohne auskommt. Was neben dem IT-Schaffen in der freien Wirtschaft oder als Selbstständiger (Entscheidungshilfen fürs Freelancer-Dasein auf Seite 20) auch Chancen in einem Bereich eröffnet, den mancher gar nicht auf dem Schirm hat – im öffentlichen Dienst. Das im Vergleich zum Industrieposten gezahlte, vergleichsweise geringe, Salär machen Städte und Kommunen mit anderen Goodies wett, besserer Work-Life-Balance etwa (siehe ab Seite 30). Und wenn IT-Profis als Quereinsteiger (Seite 26) den Informatikunterricht an Schulen pimpen, punkten öffentliche Arbeitgeber sogar mit einem Faktor, der staatlichem Handeln mitunter fehlt: „Sinn“.

Anna Leni

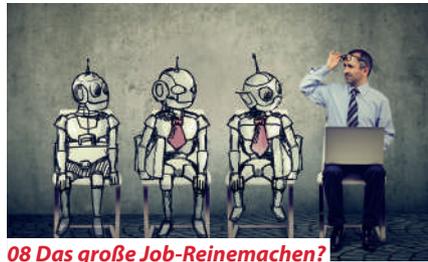
KARRIEREZENTRUM

04 News Karrierezentrum

Berater schrubbten die meisten Überstunden

06 Kolumne Job-Hacks

So schafft man sich Zeitinseln für Strategieplanung



08 Das große Job-Reinemachen?

Die Digitalisierung wird Jobprofile nachhaltig verändern. Wer sich sorgen muss? Wir sagen es!

10 Mehrkanalwissen ist Pflicht

Professor Guido Falkemeier, Professor des Jahres 2018, im Gespräch mit UNICUM BERUF



12 Getrennt und doch gemeinsam

Neue Kreativmethoden bringen auch Berufseinsteiger voran

14 Gelassener auftreten

Die Königsdisziplin im Bereich der Soft-Skills lässt sich trainieren. Wir sagen, wie ...

IT

16 News IT

Gute Zeiten für Freelancer

18 Vielfalt fürs System!

Der Branchenreport zur Arbeitsmarktlage in der IT-Branche

20 Frei, aber gefordert

Freie IT-Spezialisten sind unabhängig, müssen aber besonders gewissenhaft sein



22 Auf Liebe programmiert

Was muss man als IT-ler eigentlich können, um bei Anbietern von Dating-Apps zu arbeiten?

24 IT-Security für Tofffee und Co.

Edgar Fast hat sich für seinen IT-Job einen der größten Süßwaren-Hersteller ausgesucht

26 Das kann Schule machen

Per Quereinstieg zum Informatiklehrer



28 Gut, aber genervt

Was Frauen in der IT-Branche an ihrem Job und an den Kollegen nervt

30 Safe Space

Auch wenn 's weniger Geld gibt als in der freien Wirtschaft: die öffentliche Hand ist ein attraktiver Arbeitgeber für IT-Cracks

34 Wider den Mailterror

Die Kolumne von Martin Wehrle

34 Impressum



Text » Marvin Kesper

Foto » Getty Images/DragonImages

BERATER: DIE ÜBERSTUNDEN-SCHRUBBER

Hier noch schnell eine Aufgabe abschließen, da noch flott etwas fertig machen und schon hat man wieder Überstunden auf dem Konto. Laut Bundesregierung haben die Deutschen im Jahr 2017 insgesamt zwei Milliarden Überstunden geleistet. Dabei unterscheidet sich die Anzahl geleisteter Überstunden nach Position und Branche. Grundsätzlich leisten Führungskräfte und leitende Angestellte die meisten Überstunden. Der Arbeitszeitmonitor der Beratungsgesellschaft Compensation Partner zeigt außerdem einen Unterschied zwischen den Branchen. Die meisten Überstunden werden demnach in der Unternehmensberatung geleistet. Ein Unternehmensberater arbeitet durchschnittlich 5,18 Stunden die Woche länger als er müsste. Nur 25 Prozent der Angestellten bekommen diese Mehrarbeit auch bezahlt. Mit 4,49 Überstunden in der Woche folgt darauf die Konsum- und Gebrauchsgüter-Branche. Auf Platz drei der Branchen mit den meistgeleisteten Überstunden findet sich die Logistik- Transport- und Verkehrsbranche wieder. Hier arbeiten Angestellte im Schnitt 4,23 Stunden pro Woche länger. Wer immer pünktlich zu Hause sein will, sollte sich einen Job als Steuerberater oder in der Öffentlichen Verwaltung suchen. Hier werden im Schnitt nur 1,85 bzw. 1,95 Überstunden die Woche geleistet.

GEHALT I: FÜHRUNGSKRÄFTE DIE GEWINNER BEI GEHALTSERHÖHUNGEN

Gehaltserhöhungen sind prima! Man macht den gleichen Job, bekommt dafür allerdings mehr Geld. Ein Zeichen der guten Leistung, die man Tag für Tag auf der Arbeit bringt. Doch für Fachkräfte aller Branchen erhöht sich das Gehalt ab dem 40. Lebensjahr kaum noch. Dies fand das Vergleichportal Gehalt.de heraus. Demnach bekommen Fachkräfte branchenübergreifend ein durchschnittliches Einstiegsgehalt von circa 30.000 Euro brutto im Jahr. Zwanzig Jahre später, also mit Eintritt des 40. Lebensjahres, verdienen sie circa 49.000 Euro. Auf diesem Gehaltsniveau verbleiben die Fachkräfte bis zur Rente. Bei Führungskräften sieht das Ganze anders aus. Sie verdienen mit 25 Jahren knapp 63.000 Euro brutto im Jahr und erhöhen dieses Gehalt bis zum 40. Lebensjahr auf 105.000 Euro. Doch dann ist nicht Schluss. Bis zum 60. Lebensjahr erhöhen Führungskräfte ihr Gehalt auf bis zu 128.000 Euro brutto im Jahr. Das ist mehr als das Doppelte, was eine Fachkraft im gleichen Alter verdient.

GEHALT II: VERDIENST VON SELBSTSTÄNDIGEN MAL TOP, MAL FLOP

Wer keine Lust mehr auf ein Angestelltenverhältnis hat, macht sich selbstständig. Eigener Chef sein und gutes Geld verdienen, das klingt nicht schlecht. Generell verdienen Selbstständige in Deutschland fast immer mehr als Angestellte, doch die Unterschiede zwischen den Branchen sind groß. Das zeigen neue Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Demnach sind selbstständige Notare die Spitzenverdiener unter den Freiberuflern. Sie verdienen im Jahr circa 356.000 Euro brutto. Mit großem Abstand folgen auf Platz zwei die Patentanwälte mit 166.000 Euro und die Zahnärzte mit 160.000 Euro brutto im Jahr. Schaut man auf die Freiberufler, die am wenigsten verdienen, werden die Unterschiede deutlich. Ein freiberuflicher Sport-, Freizeit-, und Kulturlehrer verdient 9.957 Euro brutto im Jahr. Gerade mal genug, dass die Selbstständigkeit als Nebenverdienst durchgeht. Etwas mehr verdienen Künstler mit 10.457 Euro und Freiberufler, die sonstigen Lehrtätigkeiten nachgehen, wie Nachhilfe zu geben. Sie verdienen 11.500 Euro im Jahr. Damit landen die Künstler und Lehrer auf den letzten Plätzen.

16.10.2019, T5 Jobmesse, Hamburg, Berufserfahrene, Studenten/Absolventen
www.t5-karriereportal.de/jobmesse-hamburg

22.10.2019, Making Future, Mainz, Studenten/Absolventen und Young Professionals
www.dfvcg-events.de/making-future

12.11.2019, Car-Connects, Stuttgart, Berufserfahrene, Studenten/Absolventen
www.car-future.com/de/connects/stuttgart/

13.11.2019, Unternehmenstag 2019, Sankt Augustin, Studenten/Absolventen
www.unternehmenstag.de/

14.11.2019, Automotive Topcareer, Stuttgart, Studenten/Absolventen der Automobilbranche
www.automotive-topcareer.de/

21./22.11.2019, Absolventenkongress in Köln
www.machwasduliebst.absolventenkongress.de



Diese und viele weitere Termine gibt's auch im Online-Kalender unter **karriere.unicum.de**

GELD SPENDEN MACHT HAPPY

Geld allein macht nicht glücklich! Doch das Gefühl, das frisch überwiesene Gehalt auf dem Kontoauszug zu sehen, mag wohl jeder. Dabei ist es für unser Glücksgefühl gar nicht wichtig, ob wir selbst etwas von dem Geld haben. Auch wenn wir Geld verschenken, tritt ein ähnliches Gefühl ein. Das fanden die US-Forscher Ed O'Brien und Samatha Kassirer heraus. In ihrer Studie sollten Testgruppen über mehrere Tage hinweg ihr Geld entweder für sich oder für einen guten Zweck ausgeben und anschließend auf einer Skala beschreiben, wie glücklich sie das macht. Bei denjenigen, die ihr Geld nur für sich ausgegeben hatten, nahm das anfangs eintretende Glücksgefühl stetig ab. Bei den Spendern hingegen blieb das Glücksgefühl konstant gleich. Daraus schließen die Forscher: Wer sein Geld für einen guten Zweck ausgibt, ist länger glücklich. Bei dem Blick auf den Kontoauszug am Anfang des Monats also ruhig auch mal an andere denken.

MACH, WAS WIRKLICH ZÄHLT.



#IT

FOLGE DEINER BERUFUNG.

[bundeswehr
karriere.de](https://www.bundeswehrkarriere.de)



BUNDESWEHR

Text » Dr. Simone Cardoso de Oliveira

Fotos » privat, Getty Images/HAKINMHAN

**DIE BESTEN LIFE-WORK-HACKS FÜR
WENIGER STRESS BEIM BERUFSSTART**

ZEITINSELN FÜR STRATEGIE

In dieser Serie zeigen wir euch, wie ihr beim Berufsstart Stress runterregelt.

Deine Woche ist perfekt durchgeplant? Jeder Slot in deinem Kalender hat eine Beschriftung und alle anstehenden Aufgaben haben ihren Platz? Dann kann ja nichts mehr schiefgehen. Oder? Na ja – hast du schon jemals eine Woche erlebt, in der nichts schiefging und dir keine ungeplanten Ereignisse in die Quere kamen? Also ich nicht.

Dann lieber erst gar keinen Plan machen? Nein, nein, so weit wollen wir auch nicht gehen. Es hat schon sein Gutes, sich zunächst mal eine grobe Zeitstruktur zu machen. Irgendwo muss man ja anfangen. Aber es ist auch klar, dass, egal, wie durchdacht die Planung ist, die Realität sie immer wieder einholt. Und das ist oft auch gut so ... Also, verschließ deine Augen nicht vor dieser einfachen Tatsache des Lebens, sondern plane lieber gleich mit ihr!

PLATZ FÜRS UNVORHERSEHBARE

Nutze die Leere: verplane in deinem Kalender immer höchstens 80 Prozent deiner Zeit! Und lass dir auch nicht einreden, dir die leeren Stellen von irgendjemandem füllen zu lassen. Notfalls trag dir einfach einen Decknamen für diese Zeitpuffer ein... Mit dieser Strategie sparst du jede Menge Nerven und bleibst auch dann noch cool, wenn mal wieder ein unerwarteter Rückschlag kommt. Du hast genügend Zeitreserven, um ihn wieder auszugleichen. Und du kannst die Deadline trotz allem halten. Glückwunsch!

Vielleicht möchtest du im Beruf auch nicht nur immer reagieren und die Arbeit, die auf dich zukommt, einfach nur abarbeiten. Vielleicht hast du langfristige Ziele und Visionen, wohin

dich deine berufliche Zukunft bringen soll? Wie leicht gehen diese Ideen im Berufsalltag unter. Und dann wachst du ein Jahrzehnt später auf und fragst dich, was eigentlich aus deiner Vision geworden ist.

ZEIT FÜR DIE INSEL

Hier kommt dein Joker, um das nicht geschehen zu lassen: Schaff dir Zeit für strategische Planung! Manchmal muss man sich einfach mal ein ungestörtes Zeitfenster nehmen, um einen Schritt zurückzutreten und sich selbst ein paar kritische Fragen zu stellen:

- » Wo stehe ich gerade auf meinem beruflichen Weg? Welches deiner Ziele hast du noch gut im Blick, welche Teilziele hast du vielleicht schon erreicht? Wenn du z.B. immer davon geträumt hast, Flugzeugbauer zu werden, dann könnte ein Teilziel der erfolgreiche Abschluss in Maschinenbau sein, oder auch der erste Job in der Branche.
- » Bringt mich meine derzeitige Tätigkeit meinen langfristigen Zielen näher? Nehmen wir an, dein erster Job ist in der Zulieferer-Branche. Hat dein Tätigkeitsfeld noch etwas mit dem eigentlichen Flugzeug zu tun, oder arbeitest du an Bauteilen, die eigentlich eher in anderen Maschinen verwendet werden? Wie sieht der typische Berufsweg von deiner Position aus? Führt der Aufstieg an Stationen, die deinem Traum näher kommen, oder in ganz andere Richtungen?
- » Was ist der nächste Schritt, der mich meinem Ziel näher bringt? Fehlt dir noch eine bestimmte Zusatzqualifikation?

Könntest du Kurse belegen oder aktuelle Veranstaltungen besuchen, die sich mit dem Thema meiner Vision beschäftigen? Bietet sich dir eine Chance, eine bestimmte Schlüsselperson kennenzulernen?

Nur wenn du dir solche Fragen in regelmäßigen Abständen bewusst stellst, gehst du sicher, dass du deinen Weg im Auge behältst, Fehlentwicklungen früh genug entgegenwirkt und aktuelle Chancen erkennst. Nimm dir dafür z.B. eine Stunde am frühen Montagmorgen, bevor alle anderen im Büro auftauchen. Oder einen halben Tag im Monat im Home Office. Plan dir diesen „Luxus“ schon zu Beginn deines Berufslebens regelmäßig fest ein! Damit du später auch wirklich dort ankommst, wo du hinwillst, und die Früchte deines Traums genießen kannst!



Dr. Simone Cardoso
de Oliveira

ÜBER DIE AUTORIN:

Smart arbeiten, Träume verwirklichen und die Welt ein Stückchen cooler machen – dabei helfen euch die Life-Work Hacks und Tools von Dr. Simone Cardoso de Oliveira (www.sciedo.de) – speziell für ambitionierte „Brain Worker“!



BUILD THE FUTURE IN THE GROUP.

Du wolltest auch schon immer mal ein E-Sportcoupé auf dem Rücken einer Rakete ins Weltall schießen, autonom fahrende Autos entwerfen oder Fahrzeuge entwickeln, die sich auf Knopfdruck vom Sportwagen zum SUV verwandeln? Das BCG Automotive Event ist deine Chance. Denn wir konzipieren beim Event nicht nur ein Auto, sondern bauen einen innovativen Automobilhersteller gleich mit. Und dafür suchen wir Menschen mit großen Ideen.* **Welcome to the Group.**

**THE BCG AUTOMOTIVE EVENT
BERLIN, 28.–30. NOVEMBER
BEWERBUNGSSCHLUSS: 27. OKTOBER
AUTOMOTIVE-EVENT.BCG.DE**



*Teilnehmen können herausragende Universitätsstudent(inn)en und Professionals aller MINT-Fachrichtungen.

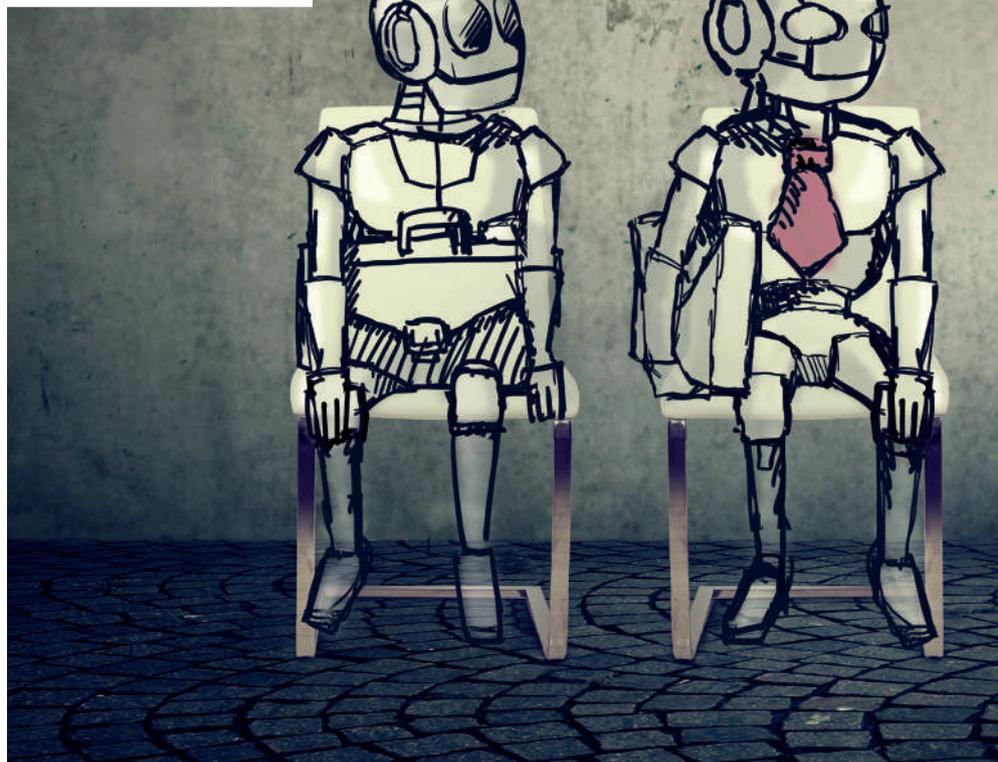
ARBEITSMARKT 4.0

DAS GROSSE JOB-REINEMACHEN?

Im Zuge der Digitalisierung verändern sich die Tätigkeitsprofile vieler Berufe. Hochschulabsolventen, die bereit sind, sich darauf einzustellen, müssen aber keine Angst vor der Zukunft haben.

Wenn sie schon ihren Job verlieren, dann möchten die meisten lieber durch Maschinen, Roboter oder Software ersetzt werden als durch andere Menschen. Denn so fühlen sie sich weniger zurückgesetzt. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie der Fachzeitschrift *Nature Human Behaviour*. Für diejenigen, die die Angst vor den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt plagt, ist das wohl nur ein schwacher Trost.

Tatsächlich gibt es laut Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit inzwischen zahlreiche Jobs, die theoretisch von Computern oder Robotern übernommen werden könnten, darunter auch akademische Berufe. Viele der Tätigkeitsbereiche, die etwa Steuerberater, Rechnungsprüfer oder auf Sozialrecht spezialisierte Juristen übernehmen, gehören dazu, aber auch der Großteil der Aufgaben von Ingenieuren für Fahrzeugelektronik und Registraren in Museen. Selbst der Ärzterberuf steht nach Einschätzung von Experten vor Umbrüchen, da in Zukunft die Künstliche Intelligenz und darauf basierende bildgebende Verfahren Ärzte zumindest bei der Diagnosestellung unterstützen werden.



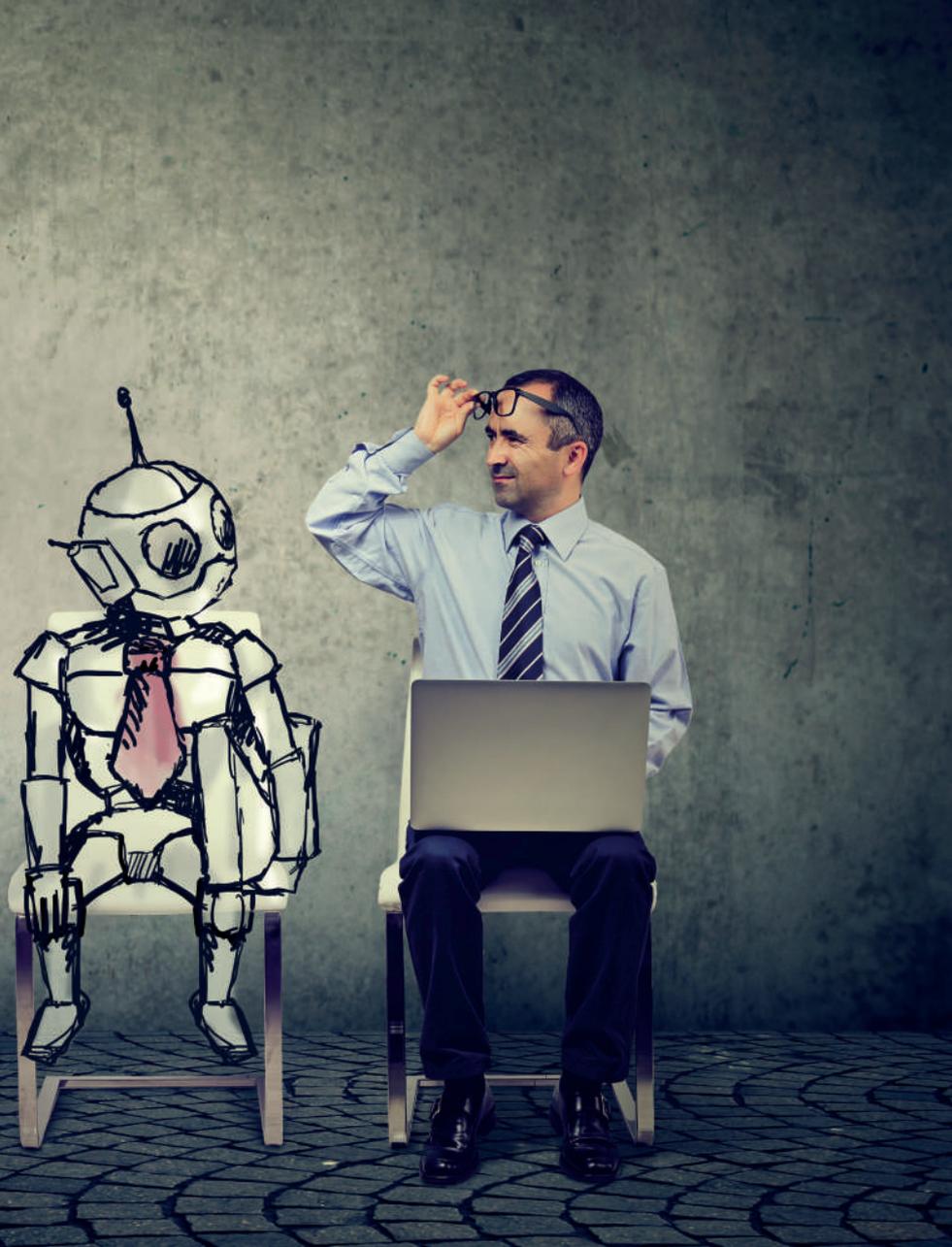
WER IST SCHON UNERSETZLICH?

Im Vergleich zu weniger qualifizierten Jobs sind Expertenberufe, also Berufe, die in der Regel ein mindestens vierjähriges abgeschlossenes Hochschulstudium voraussetzen, deutlich weniger häufig der Gefahr ausgesetzt, durch Computer oder Roboter übernommen zu werden. Mathematiker, Psychologen, Hochbauingenieure, Grundschullehrer, Journalisten, Architekten, Manager und Volkswirte beispielsweise bleiben auch in Zukunft tendenziell eher unersetzlich. Und auf den persönlichen Kontakt zu Ärzten möchte natürlich kein Patient verzichten, auch sie bleiben also gefragte Spezialisten.



Wer herausfinden möchte, wie groß das Potenzial eines bestimmten Jobs ist, von Computern oder Robotern übernommen zu werden, bekommt diese Information auf dem Job-Futuromat, einem Online-Portal des IAB. Dr. Katharina Dengler von der IAB-Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte rät Berufseinsteigern allerdings davon ab, sich bei der Jobwahl davon leiten zu lassen: „Die Berufswahl sollte sich danach richten, worin man gut ist und was einem Spaß macht. Wenn viele Tätigkeitsbereiche eines Berufs von Computern und Robotern übernommen werden können, ist es wahrscheinlich, dass der Bereich in Zukunft großen Veränderungen ausgesetzt ist. Deshalb sollten Berufseinsteiger also bereit sein, mit dem technologischen Wandel mitzugehen und sich entsprechend weiterzubilden“, sagt Katharina Dengler.

Zudem gibt es durchaus auch Jobs, die theoretisch von Computern oder Robotern übernom-



men werden könnten, auf Dauer aber voraussichtlich weiterhin von Menschen erledigt werden. „Wenn die menschliche Arbeit wirtschaftlicher, flexibler oder von besserer Qualität ist oder wenn rechtliche oder ethische Hürden einer Digitalisierung entgegenstehen, wird eher nicht automatisiert“, prophezeit die Expertin.

NEUE JOBS

Im Zuge der Digitalisierung entstehen auch neue Tätigkeitsbereiche und – selten – neue Jobs wie der des Interfacedesigners, der Benutzeroberflächen von Computersystemen entwickelt, oder der des Data Scientists, der in Echtzeit große Datenmengen aus verschiedenen Quellen analysiert. „Neue Berufe entstehen vor allem in Bereichen, die etwas mit der Anwendung von neuen Technologien zu tun haben. Meist sind es eher neue Zuschnitte aus bereits bestehenden Berufen,

die sich im Zuge der Digitalisierung entwickeln. Der Großteil der Tätigkeitsbereiche, die zwischen 2013 und 2016 neu entstanden sind, haben zum Beispiel etwas mit der Einführung neuer Technologien zu tun, etwa mit dem Umgang mit 3D-Druckern oder dem Führen einer Drohne“, erklärt Katharina Dengler.

EINS GEHT IMMER: IT

Bitkom, der Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche, sieht auf dem Arbeitsmarkt einen aufsteigenden Trend beim Data Scientist, darüber hinaus aber auch beim Virtual Reality Designer. Und auch andere IT-Spezialisten sind laut Vérane Meyer, Referentin Bildungspolitik bei bitkom, gefragt:



Vérane Meyer, bitkom

„Auf dem IT-Arbeitsmarkt haben derzeit Software-Entwickler die besten Aussichten. Drei von zehn Unternehmen aller Branchen mit mindestens einer offenen IT-Stelle suchen Programmierer, danach Projektmanager, Anwendungsbetreuer, Qualitätsmanager und Sicherheitsexperten“.

In völlig anderen Branchen wie dem Hotel- und Gastgewerbe wirkt sich die Digitalisierung ebenso positiv auf die Arbeitsmarktsituation von Akademikern aus. „Im Moment sieht es danach aus, dass etwa im Vertrieb zusätzliche Stellen entstehen, weil Buchungen in Zukunft zunehmend nicht nur über das Telefon, sondern auch über Hotelwebsites und Buchungsplattformen gemacht werden. Außerdem brauchen wir wie andere Branchen auch zum Beispiel Social Media Manager“, meint Sandra Warden, Expertin für Arbeit, Ausbildung und Arbeitsrecht beim Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA).

BRANCHENBOOM

Auch unabhängig von der Digitalisierung profitiert die Branche derzeit von einem großen Beschäftigungszuwachs, nicht zuletzt in den akademischen Berufen.



Sandra Warden,
DEHOGA

Sandra Warden erklärt: „Die Branche boomt. Da wir eine sehr personalintensive Branche sind, steigt bei uns mit den Umsätzen auch der Beschäftigungsbedarf. Immer mehr junge Menschen landen zum Beispiel nach einem betriebswirtschaftlichen Studiengang im so genannten Hospitality Management der Hotellerie oder auch der Gastronomie.“

Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt führen also nicht zwangsläufig zu einem Abbau von Arbeitsplätzen. Das gilt branchenübergreifend, wie eine aktuelle Studie des IAB zeigt: Der deutsche Arbeitsmarkt konnte den Strukturwandel seit den 70er Jahren ausgleichen. In dem Maß, wie Arbeitsplätze abgebaut wurden, entstanden auch neue. Für Hochqualifizierte sind sogar mehr Arbeitsplätze hinzugekommen als verschwunden. Und die Forscher erwarten, dass das Beschäftigungsniveau auch im Zuge der Digitalisierung nicht sinken wird.

Kurz: Wer bereit ist, sich auf ändernde Anforderungsprofile einzustellen, muss also nüchtern betrachtet keine Angst davor haben, ersetzt zu werden – weder von anderen Menschen, noch von Computern oder Robotern.

MEHRKANALWISSEN IST PFLICHT



Professor Guido Falkemeier ist Dekan des Fachbereichs Medienproduktion an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und amtierender Preisträger unseres Wettbewerbs „Professor des Jahres“ in der Kategorie „Geistes-Gesellschafts- und Kulturwissenschaften“. Wir fragten ihn, was sich tut in der Medienbranche und was gute Studenten auszeichnet.

Text » Uwe Heinrich

Sie sind amtierender „Professor des Jahres“ – wo steht die Stele, die Sie als solchen auszeichnet?

Selbstverständlich auf dem Ehrenplatz in meinem Büro: auf dem Sideboard.

Als Professor für Medienwissenschaften lehren Sie unter anderem die Produktion von Imagefilmen und Werbespots. Welchen Einfluss haben die Social-Media Kanäle darauf?

Die Social-Media Kanäle verändern den Medienkonsum der Menschen kolossal. Entsprechend hat dies auch großen Einfluss auf die Erstellung der medialen Inhalte. Bewegtbildformate müssen in kurzer Zeit die gewünschten Inhalte transportieren, da sie sonst nicht bis zum Ende konsumiert werden. Schon zu Beginn muss mit starken und ungewöhnlichen Bildern hohe Aufmerksamkeit erzeugt werden, damit das Video nicht einfach übersprungen wird. Diese Faktoren müssen bei Konzeption und Produktion berücksichtigt werden.

Wird es im Zuge der Digitalisierung grundlegend neue visuelle Techniken geben, oder wird sie sich eher in der Produktionsorganisation, im Controlling und allgemein im Workflow bemerkbar machen?

In vielen Bereichen der Medien sind die Workflows bereits heute vollständig digital. Jedoch gibt es eine stetige Weiterentwicklung der Techniken und Werkzeuge. Es gilt diese in eine zukunftsfähige Bildung zu integrieren und auch ethische Gesichtspunkte, z.B. digitaler

Ersatz/Veränderung von Schauspielern, mit zu diskutieren.

Ist „Künstliche Intelligenz“ in Ihrem Fach ein Thema?

Auch im Bereich der Medien spielt KI eine immer größere Rolle. Ich beschäftige mich nicht nur mit der Produktion von medialen Inhalten, sondern auch mit Systemen, die Filme und Bilder verwalten bzw. deren Inhalte beschreiben. Neue Verfahren zur automatisierten Annotation von Filmen nutzen dabei Vorgehensweisen aus dem Bereich des maschinellen Lernens, um eine Bilder- und Personenerkennung durchzuführen.

Haben Sie an Ihrer Hochschule eigentlich Zugriff auf die neuesten Techniken und Methoden?

Für die Lehre und Forschung ist der Zugriff auf moderne Infrastruktur zwingend erforderlich. Wir erneuern unsere Produktionstechnik stetig bzw. erweitern sie um neue und aktuelle Produkte. Dies erreichen wir auch durch die engen Kontakte zu führenden Medienunternehmen, über die wir aktuelle Bedarfe und Trends aufnehmen bzw. Empfehlungen aussprechen.

Unterscheiden sich die Eigenschaften, die man in Ihrer Disziplin für ein erfolgreiches Studium mitbringen muss, von dem, was man in anderen Fächern als Studierender können sollte? Welche Skills benötigen Ihre Studierenden ganz besonders?

Das Arbeiten in den Medien ist wesentlich von Teamarbeit und Kommunikation geprägt.

Wir legen daher besonderen Wert auf die Entwicklung von Sozialkompetenz und selbstständiges Arbeiten. Im Studienverlauf erarbeiten die Studierenden im Team mit einem vorgegebenen Budget selbstständig mediale Produkte, die sie nach einer festgelegten Zeit der Öffentlichkeit präsentieren müssen. Damit bereiten wir die angehenden Medienproduzenten auf ihre später häufig von Projektarbeit geprägte Tätigkeit vor.



Professor Guido Falkemeier

Viele Ihrer Studierenden werden im Berufsleben selbstständig. Schulen Sie die dazu erforderlichen Fähigkeiten schon während des Studiums?

Wir haben in unserem aktuellen Studienverlauf verpflichtend das Fach „Entrepreneur“ aufgenommen, in dem entsprechende Fähigkeiten vermittelt werden. Zusätzlich können die Studierenden aus einem umfangreichen Wahlpflichtkatalog weiterführende Veranstaltungen belegen. Die TH OWL unterstützt die Gründungsmotivation Studierender durch die Einrichtung von zwei Professuren mit Lehrgebiet „Entrepreneur“.

Können Sie eine Einschätzung zur Zukunft des Arbeitsmarkts geben, für den Sie ausbilden? Stehen wir auch hier vor einem Fachkräftemangel?

Jüngste Gespräche mit führenden Medienunternehmen und Agenturen aus der Region lassen dies erwarten. Wichtig ist aktuell ein fundiertes Wissen im Bereich der sozialen Medien und Kompetenz in verschiedenen anderen Medienbereichen. Das ausschließliche Beherrschen einer Mediensparte wird häufig als nicht mehr ausreichend angesehen.

Unter Schirmherrschaft von:



Gefördert von:





connecticum 2020

Deutschlands große Recruiting- und Karrieremesse für Studenten & Absolventen, 12. bis 14. Mai, Berlin

3 Tage, 400 Top-Arbeitgeber • Studentenjobs • Praktika
Abschlussarbeiten • Traineeprogramme • Direkteinstieg



Logo-Übersicht: Die Top-Arbeitgeber auf der connecticum 2019

www.connecticum.de/unternehmen2019

Jetzt das kostenlose Infopaket zur connecticum anfordern

400 renommierte Arbeitgeber aus ganz Deutschland präsentieren sich mit Messeständen, Firmenvorträgen, Einzelgesprächen und ihren Einstiegsangeboten.

Eintritt frei! Für alle Studenten, Absolventen und Young Professionals. Die Schwerpunkte sind IT, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften.

www.connecticum.de/check-in



NEUE KREATIVMETHODEN

GETRENNT UND DOCH GEMEINSAM

Früher gab es in der Arbeitswelt für jede offene Frage eine Antwort. Das ist vorbei. Immer öfter sind kreative Ansätze gefragt. Die Methode „Working out Loud“ bringt Menschen an einen Tisch, die unterschiedlichste Ziele verfolgen.

Text » Sonja Dietz

Foto » Getty Images/nd3000

Reichte früher ein Studium aus, um Wissen für ein ganzes Arbeitsleben anzuhäufen, ist das längst nicht mehr so. Darin sind sich 65 Prozent der Teilnehmer der Bitkom-Studie „Neue Arbeit – wie die Digitalisierung unsere Jobs verändert“ einig. Sie meinen: Während Computer an der einen Stelle immer mehr Routinejobs übernehmen, entstehen für den Menschen an anderer Stelle neue Aufgaben. Diese sind komplexer und entwickeln sich inhaltlich ständig weiter. Das verlangt von Mitarbeitern künftig nicht nur stets aktuelles Fachwissen, sondern auch viel Kreativität. Denn immer öfter müssen Lösungswege für bestehende Problemstellungen selbst entwickelt werden. In sehr innovationsgetriebenen Bereichen ist das schon heute der Fall, weiß Anika Bornschein, Leiterin des Online-Marketings beim Internet-Portal Stellenpakete.de. Oft gibt es mehrere Wege, die zum Wunschergebnis führen. Die Kunst besteht darin, herauszufinden, welche das sind.

DER CIRCLE STEHT IM MITTELPUNKT

Bornschein betont daher: „Transparente Methoden zur kreativen Zusammenarbeit werden immer wichtiger.“ Die Marketing-Expertin setzt diese auch bereits in Form von Projektmanagement-Tools in ihrem Berufsalltag ein. „Wir arbeiten an verschiedenen Standorten und sind doch per Chat, Mindmapping-Funktion und Videokonferenz permanent vernetzt. So entstehen hochkreative Ideen im Team.“

Auch von der Working out Loud Methode (WOL) hat Bornschein nur Gutes gehört. Bei dieser geht es ebenfalls um die gemeinsame Ideenfindung, Online oder offline. Allerdings mit einem entscheidenden Unterschied zu den Kollaborationstools wie Anika Bornschein sie nutzt: Bei Working out Loud arbeitet das Team nicht an einer gemeinsamen Idee. Stattdessen bastelt jeder an seinen eigenen Zielen. Und doch befruchtet man sich gegenseitig.

Noch etwas ist anders: WOL-Teams bestehen nur selten aus Kollegen. Sie sind eher eine lose Interessengemeinschaft, ein so genannter Circle. Dieser kann über die ganze Welt verteilt sein. Dann findet der

Austausch per Skype statt. Der Circle trifft oder schaltet sich für eine Stunde pro Woche zusammen. Zwölfmal hintereinander. So wollen es die Regeln von John Stepper, der das WOL-Konzept in seinem Buch „Working Out Loud: For a better career and life“ erstmals beschrieben hat.

In den Meetings unterstützen sich die Teilnehmer, ihre Ziele zu erreichen. Dazu folgen sie einer festen Agenda und absolvieren Gruppen-Übungen. In einer davon geht es darum, eine Beziehungsliste mit Personen zu erstellen, die mit dem eigenen Ziel in Verbindung stehen. Menschen etwa, die etwas Ähnliches erreicht haben, oder von denen man etwas gelernt hat. Danach stellen die Circle-Mitglieder ihre Listen vor und unterbreiten sich gegenseitig Vorschläge. Häufig seien die Teilnehmer erstaunt, wie viele gute Ideen von den anderen kommen, beschreibt WOL-Erfinder John Stepper. Es kämen Verbindungen zustande, an die der einzelne allein nicht gedacht habe.

So geht es Woche für Woche weiter. In Woche zwei lernen die WOL-Teilnehmer, sich selbst sichtbarer zu machen, indem sie dem Netzwerk ihre Ideen für das eigene Ziel vorstellen. „Ich kann mir gut vorstellen, dass es hilfreich ist, die eigenen Gedanken an Personen ‚verkaufen‘ zu müssen, die nicht mit der Materie vertraut sind“, meint die Berlinerin Anika Bornschein. „So kristallisieren sich Ungereimtheiten oder Schwachstellen in der Argumentation schnell heraus. Diese können noch im oder nach dem Treffen ausgemerzt werden.“

EINE METHODE SETZT SICH DURCH

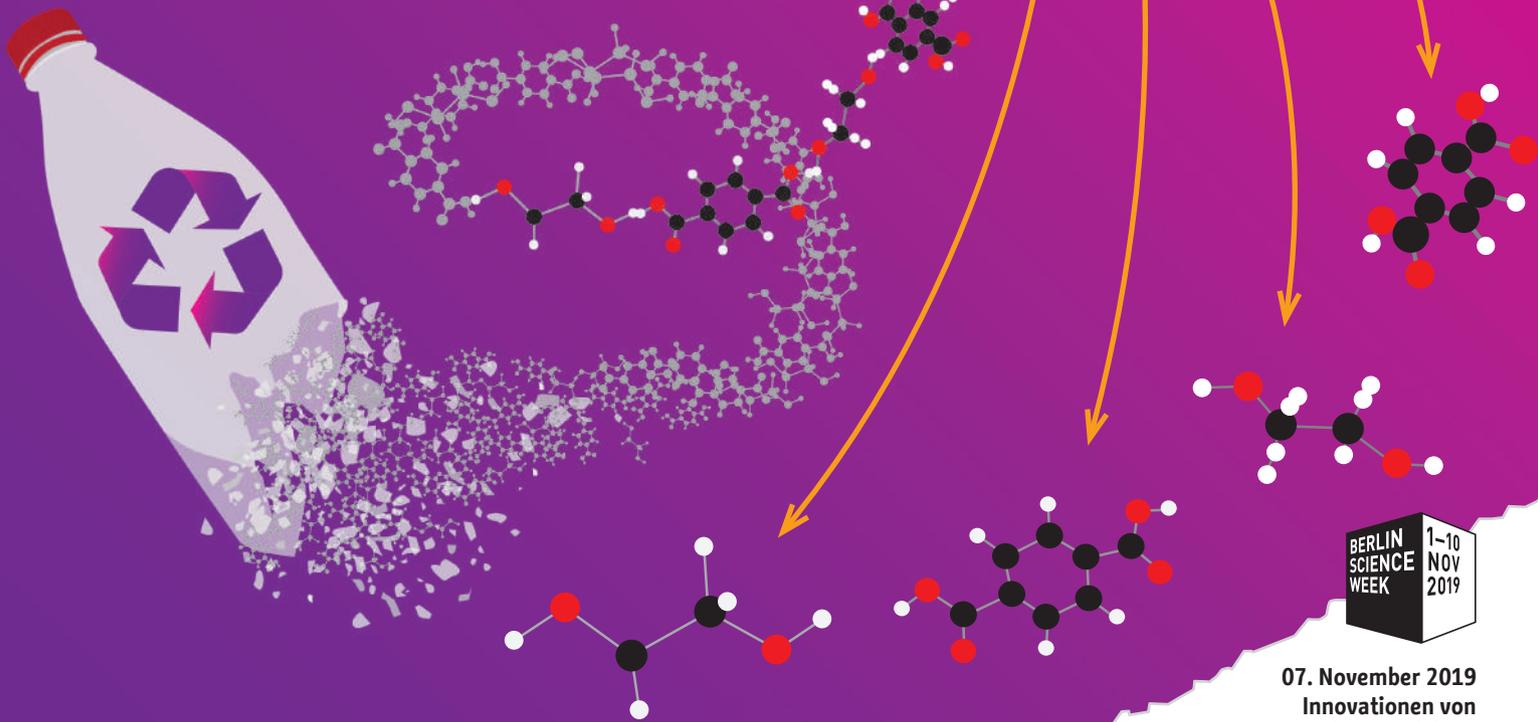
Experten loben den Circle vor allem als geschützten Raum, in dem die Mitglieder Verhaltensweisen ausprobieren und trainieren können. Sie lernen außerdem, mit direktem Feedback umzugehen und dieses in ihre Lösungsansätze einzubringen. So rückt das eigene Ziel Stück für Stück näher. Das Konzept macht bereits Schule: In Deutschland beschäftigen sich Mitarbeiter bei AUDI, BMW, Bosch, Continental, der Deutschen Bank, Siemens und der Telekom mit dem Programm. Einfach, weil es funktioniert!

DIE ZUKUNFT WIRD GELÖST.

Antworten auf die bedeutenden Fragen unserer Zeit finden sich schon heute an den 11 Berliner Zukunftsorten.

EIN BEISPIEL:

Neuer Kunststoff aus altem PET: Bakterien zerlegen das PET in seine Grundbestandteile. Ganz ohne weiteres Erdöl kann daraus neuer Kunststoff hergestellt werden. Ein geschlossener Recyclingkreislauf entsteht. Das Röntgenlicht von BESSY II@Helmholtz-Zentrum Berlin hilft, das entscheidende Enzym für diese Aufgabe zu optimieren.



BERLIN
SCIENCE
WEEK
1-10
NOV
2019

07. November 2019
Innovationen von
morgen – heute erleben!
Anmeldung unter
www.zukunftsorte.berlin

Die Zukunft wird gut. Weil wir sie machen!

 ZUKUNFTSORTE
BERLIN

Unterstützung durch



Partner



Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe



Die Geschäftsstelle Zukunftsorte ist ein Projekt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im Rahmen des Wirtschaftsförderprogramms Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), finanziert aus Bundes- und Landesmitteln. Beauftragt mit der Projektdurchführung ist die WISTA Management GmbH.

DIE KÖNIGSDISZIPLIN DER SOFT-SKILLS

GELASSEN AUFTRETEN

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold? – Damit kommen Berufseinsteiger häufig nicht weiter. Gelassenheit, Authentizität und Klarheit sind stattdessen die Schlüssel für einen souveränen Auftritt.



Der eine ist im Vorstellungsgespräch des Wunscharbeitgebers so aufgeregt, dass er keinen klaren Gedanken mehr fassen kann. Die andere wird in den Gehaltsverhandlungen wütend, weil die Personalerin ihr so wenig Geld anbietet. Und wieder andere möchten vor einer Präsentation am liebsten davonlaufen. Wie kann es Bewerbern und Berufseinsteigern gelingen, in solchen Situationen gelassener aufzutreten? „Gelassenheit bedeutet, vollkommen in sich zu ruhen und sich von äußeren Einflüssen nicht irritieren zu lassen“, meint Fleur Sakura Wöss, Autorin eines gerade erschienen Ratgebers zum Thema. Das bedeute allerdings nicht, dass einem alles egal sein soll: „Selbst erfahrene Schauspieler betonen, dass sie vor einem Auftritt noch angespannt sind. Und als ich einmal vor einer Präsentation Tropfen gegen die Aufregung nahm, was ich so schlecht wie nie zuvor.“



Fleur Sakura Wöss

Das Thema hat auch für Hochschulabsolventen eine große Bedeutung: „Der gelassene Auftritt beginnt schon, bevor Sie mit dem Sprechen beginnen: Mit welcher Selbstverständlichkeit betreten Sie Ihr Büro? Wie zeigen Sie selbstsicher, dass Sie gute Ideen haben und wissen, was Sie wollen?“, sagt Fleur Sakura Wöss. Sie selbst sei als ein schüchternes Kind in einer

Familie von Selbstdarstellern aufgewachsen und habe erst als 16-jährige Austauschschülerin gelernt, selbst das Wort zu ergreifen: „Ich wurde gebeten, auf einer Bühne etwas über mein Heimatland zu sagen. Mein Auftritt war sicher eine Katastrophe, aber eines habe ich in diesem Moment begriffen: Wer das Wort hat, hat die Macht!“ Verschiedene Stimm- und Sprechschulungen, die Teilnahme an Rhetoriktrainings und auch Meditation haben ihr geholfen, gelassener aufzutreten.

GELASSENHEIT BEIM BERUFSEINSTIEG

Fleur Sakura Wöss ist überzeugt davon, dass jeder junge Mensch, der beruflich erfolgreich sein möchte, über einen längeren Zeitraum, eine Stimm- und Sprechschulung absolvieren und sein Auftreten in einem Redecenter trainieren sollte: „Es gibt Dutzende Studien dazu, dass Menschen mit einer ausgebildeten Stimme mehr Erfolg im Leben haben. Hilfreich ist es auch,

Vorbilder zu haben, regelmäßig zu üben und Feedback für sein Auftreten zu erhalten.“ Darüber hinaus hält sie es wichtig, sich auch regelmäßig mit dem eigenen Körper zu befassen: „Gelassen auftreten können wir nur, wenn der Kopf nicht woanders ist als der Körper. Gerade Menschen, die im Alltag viel denken, lernen das zum Beispiel durch Tätigkeiten wie Meditation, Qigong oder Yoga. Ich selbst werde durch die Meditation nicht nur ruhiger, sondern ich bekomme auch Wurzeln und meine Worte bekommen mehr Gewicht. Eine Töpferin wird Energie in den Händen haben. Eine Ballett-Tänzerin kann über die Bühne schweben. Ein Karatekämpfer wird vielleicht wie ein Stier auftreten. Allen ist gemeinsam, dass sie ihren Körper einbeziehen und als ganze Person Wirkung hinterlassen.“

Diese Erfahrung hat auch Philipp Schrittwieser gemacht. Vor Beginn seines Studiums hatte er es satt, bei jeder Präsentation vor Angst zu zittern und zu stottern. „Ich merkte zwar, dass ich eine Rede halte. Was genau ich sagte, bekam ich aber nicht mit. Das passierte automatisch“, erinnert sich der 23-Jährige, der inzwischen ein eigenes Unternehmen gegründet hat und nebenbei Innovationsmanagement studiert. Also begann er Redecenter, Debattierclubs, Rhetorikkurse und Improvisations-Theaterkurse zu besuchen, um endlich einmal gelassener auf einer großen Bühne stehen zu können. „Dadurch, dass man sich immer wieder mit der schwierigen Situation konfrontiert, härtet man sich ab“, erklärt er den Effekt. Heute sei er beim Reden vor einem großen Publikum zwar immer noch angespannt, aber er kann mit der Nervosität jetzt besser umgehen, indem er sich vorab zurückzieht, Atemübungen macht und seinen Gefühlszustand kontrolliert.



Philipp Schrittwieser

„VORBEREITUNG IST DIE HALBE GELASSENHEIT“

Monika Heilmann, Konflikt-Coach und Autorin des Ratgebers „WIN-WIN-GESPRÄCHE: Gelassen reden, selbstsicher auftreten, Konflikte vermeiden“, hat häufig mit Klienten zu tun, die gelassener in Gespräche gehen möchten. Das A und O auf dem Weg zu einer guten Gesprächs-



Text » Janna Degener-Storr

Foto » Gettyimages/dorian2013

führung ist für sie eine gute Vorbereitung: „Wer gelassener auftreten möchte, sollte sich über die eigenen Ziele und die Emotionen sowie die Motivation des Gegenübers bewusst werden.“

WELCHES ZIEL HAT DAS GESPRÄCH?

Wenn Berufseinsteiger zu einem Gespräch geladen werden, sollten sie sich unbedingt schon im Vorfeld erkundigen, was das Ziel des Gesprächs ist und ob sie bestimmte Unterlagen mitbringen sollen. So können sie sich in Ruhe Gedanken darüber machen, welche Botschaft sie selbst rüberbringen möchten. „Wenn ich zum Beispiel in eine Gehaltsverhandlung gehe, sollte ich mir darüber im Klaren sein, wie viel Geld ich idealerweise verdienen möchte und wo meine Schmerzgrenze liegt. Ich kann mir auch konkret überlegen, welche Alternativen ich zu einer prozentualen Gehaltserhöhung sehe. Und ich sollte mir vor Augen führen, dass die Führungskraft, die mir gegenüber sitzt, vielleicht sparen möchte, aber auch Interesse an einem guten und produktiven Mitarbeiter hat. Darauf aufbauend kann ich mir dann überlegen, wie ich meinen Chef von meiner Leistung überzeuge“, erklärt Monika Heilmann.

EMOTIONEN DÜRFEN SEIN



Monika Heilmann

Wichtig findet die Expertin auch, dass Emotionen in wichtigen Gesprächen nicht unterdrückt werden müssen: „Ich kann mit einer Person verhandeln, die mir nicht sympathisch ist und der ich auch nicht sympathisch bin. Dafür muss ich aber erkennen, was auf der Gefühlsebene in mir vorgeht, und abwägen, ob ich das in der Situation thematisieren kann. Ich sollte auch beobachten, ob mein Gesprächspartner sich zum Beispiel von mir abwendet oder ob er sauer wird. Und im Idealfall kann ich das dann auch ansprechen und beispielsweise sagen: „Ich merke gerade, dass Ihnen der Gesprächsverlauf nicht gefällt. Kann ich etwas für Sie tun?“. Das allerdings sei eine hohe Kunst, die uns nicht in die Wiege gelegt ist, sondern gelernt und immer wieder geübt werden muss.“

Bewerte das mal!

Über 15.000 Studiengänge.
Mehr als 400 Hochschulen.
Bewerte jetzt dein Studium
auf www.unicheck.de und
gewinne!



WWW.UNICHECK.DE

car
connects stuttgart

nov 12 – 2019

Das Karriere-Event der Mobilitätsbranche
MOTORWORLD Region Stuttgart

Jetzt kostenlos anmelden!
www.car-future.com

Get connected.

accenture

DAIMLER

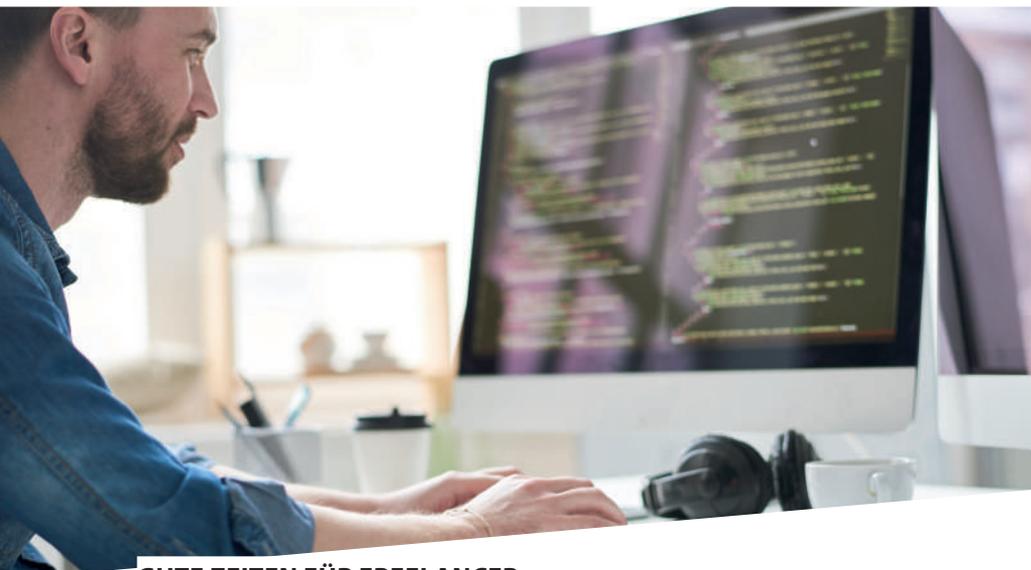
FEV

FUJITSU

IBM

PORSCHE

u.v.m.



GUTE ZEITEN FÜR FREELANCER

Der Verdienst von Freelancern im IT-Bereich steigt weiter an. Das haben Freelancermap in ihrem Freelancer-Kompass 2019 vorgestellt. Demnach ist der durchschnittliche Netto-Stundensatz eines IT-Freelancers von 91,05 Euro um 3,12 Prozent auf 93,89 Euro gestiegen. Die meisten freiberuflichen ITler setzen jedoch einen Stundensatz von 80-89 Euro an. Die Verdienstaussichten sind also positiv und sie werden besser, wenn man bedenkt, dass mit steigender Berufserfahrung auch der Stundensatz deutlich ansteigt. Während ein Einsteiger unter 30 Jahren im Schnitt 74,25 Euro verlangt, verdienen freiberufliche ITler über 69 Jahre 106,25 Euro in der Stunde. Nicht nur Berufserfahrung, sondern auch eine Spezialisierung auf ein bestimmtes Fachgebiet zahlt sich aus. Während Freelancer im Bereich Grafik, Content und Medien nur mit 66,31 Euro in der Stunde rechnen können, werden SAP Freelancer im Durchschnitt mit 112,49 Euro pro Arbeitsstunde entlohnt. Insgesamt zeigen sich 74 Prozent der 1347 befragten IT Freelancer mit ihrem Verdienst zufrieden.

IN GROSSEN UNTERNEHMEN VERDIENEN IT-FACHKRÄFTE AM MEISTEN

Wer als ITler ein gutes Gehalt bekommen möchte, sollte versuchen, eine Stelle in einem großen Unternehmen zu ergattern. Im Schnitt verdienen ITler in Unternehmen mit über 1.000 Mitarbeitern 47.925 Euro brutto im Jahr. Dies geht aus dem Stepstone Gehaltsreport für Absolventen hervor. In kleinen Unternehmen, die bis zu 500 Mitarbeiter haben, verdienen ITler nur 44.198 Euro im Jahr. Doch nicht nur die Unternehmensgröße macht sich beim Gehalt bemerkbar, sondern auch die Branche und sogar das Bundesland machen einen Unterschied. Das meiste Geld verdienen ITler in der Bankenbranche. Im Schnitt können sie dort mit knapp 50.000 Euro rechnen. Und wo ist der Bankensektor in Deutschland am stärksten ausgeprägt? In Frankfurt am Main in Hessen. ITler die in Hessen in einer Bank arbeiten, haben somit die besten Aussichten auf ein hohes Gehalt. Branchenübergreifend haben ITler in Hessen mit 47.659 Euro nämlich das höchste Einkommen aller Bundesländer.

BUNDESWEIT FEHLEN 54.000 IT-SPEZIALISTEN

Informatiker braucht das Land! Wie eine Analyse der Bundesagentur für Arbeit zeigt, waren im vergangenen Jahr 54.000 Arbeitsstellen für Informatiker unbesetzt. Im Vergleich dazu lag der Bedarf 2009 bei nur 27.000 weiteren Informatikern. ITler sind also gefragt wie noch nie. Das liegt vor allem an der voranschreitenden Digitalisierung. Nur in den Jahren 2013 und 2014 stieg der Informatikerbedarf nicht an. Seitdem steigen die Zahlen immer weiter, während es an geeignetem Nachwuchs fehlt. Die Berufsaussichten sind demnach prächtig, so ganz vor Arbeitslosigkeit geschützt sind Informatiker jedoch nicht. 2018 waren bei der Bundesagentur für Arbeit immer noch 23.000 arbeitslose Informatiker gemeldet. Die Tendenz ist jedoch stark sinkend. Insgesamt gibt es in Deutschland circa eine Million angestellte Informatiker und Informatikerinnen.

DEUTSCHLAND BRAUCHT INFORMATIKLEHRER

Unser Alltag wird immer mehr digitalisiert und eine Welt ohne Online-Banking oder Messenger-Dienste ist für viele schon undenkbar geworden. Dadurch steigt der Bedarf an Wissen im Bereich der Informatik immer weiter. Um dieses Wissen zu vermitteln, werden in Deutschland immer mehr Informatik-Lehrer gesucht (siehe Seite 26/27). In einigen Bundesländer wird Informatik sogar als Pflichtfach an den Schulen eingeführt. Das deutsche Bildungssystem ist darauf jedoch nicht ausreichend vorbereitet. Während ihrer Lehrerausbildung haben nur wenige Lehrkräfte ihren Fokus auf die Informatik gelegt, da es bisher nur als Nebenfach an einigen Gymnasien und der ein oder anderen Realschule unterrichtet wurde. Der Bedarf an Informatik-Lehrern wird also sprunghaft ansteigen. Eine gute Berufsaussicht für diejenigen, die in ihrem Lehramtsstudium einen Informatik-Schwerpunkt angehen.

DER MARKT DER TELEKOMMUNIKATION WÄCHST WEITER

Das sagt der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., kurz Bitkom: Im Bereich der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik wird für 2019 ein Umsatz von 170,3 Milliarden Euro (+2,0 Prozent) erwartet. Die Informationstechnik zeigt sich mit einem voraussichtlichen Umsatz von 93,6 Milliarden Euro und einem Wachstum von 3,2 Prozent nach wie vor als Wachstumstreiber der ITK-Branche. Mit einem Volumen von 26,0 Milliarden Euro legt das Software-Segment auch in 2019 kräftig zu und wird mit Abstand am meisten nachgefragt (+6,3 Prozent). Auch die IT-Services verzeichnen mit einem Plus von 2,4 Prozent ein ordentliches Wachstum auf ein Marktvolumen von 40,9 Milliarden Euro. Die IT-Hardware steigt ebenfalls leicht auf 26,7 Milliarden Euro (+1,5 Prozent). Leichtes Wachstum zeigt die Telekommunikation mit einem Plus von 1,8 Prozent bei 68,2 Milliarden Euro. Während der Markt für Telekommunikationsinfrastruktur um 1,9 Prozent auf 7,1 Milliarden Euro wächst, stabilisiert sich der Markt für Telekommunikationsdienste auf dem Niveau des Vorjahres auf 48,6 Milliarden Euro. Eher zurück gehen die Umsätze im Bereich der Unterhaltungselektronik.

GESTERN HELLO WORLD HEUTE KI – UND MORGEN? **LEG LOS**

Im agilen Vorgehen designen wir smarte Lösungen.



karriere.msg.group

Als international agierende Unternehmensgruppe mit weltweit mehr als 7.500 Mitarbeitenden bieten wir ausgezeichnete Karrierechancen in der Softwareentwicklung und IT-Beratung. Wir unterstützen Dich kontinuierlich beim Ausbau Deiner Qualifikationen. Denn unser gemeinsamer Erfolg ist die Basis Deines persönlichen Fortschritts. Überzeuge Dich selbst. Steig ein bei msg und zeig uns, was Du kannst!



.denken .gestalten .wachsen

msg

VIELFALT FÜRS SYSTEM

Aus Sicht von Unternehmensberatungen kommt der Informationstechnologie eine ganz besondere Bedeutung zu. Denn die schnellen Veränderungen durch die Digitalisierung führen zu einem hohen Bedarf an IT-Beratern.



Text » Rita Martens-Baentsch

Fotos » privat, getty Images/grivina

Informatiker gehören zu den gefragtesten Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt. Durch die digitale Transformation wird jedes Unternehmen langfristig zum IT-Unternehmen. Vor allem SAP-Berater sind begehrt, da SAP in Deutschland eine der am weitesten verbreiteten Unternehmenssoftware ist.

Als Bereichsleiter Public Sector bei der msg systems ag, einer Unternehmensgruppe, deren Kernkompetenz intelligente IT- und Branchenlösungen sind, spricht Bernd Eberhardt von drei Treibern für den IT-Bereich des öffentlichen Sektors: „Das sind die zügige Umsetzung neuer Gesetze, die Modernisierung bestehender und in die Jahre gekommener Informationssysteme mit innovativem Design unter Nutzung von Technik „state-of-the-art“, sowie die Digitalisierung und Automatisierung aufgrund der erhöhten Anforderungen.“ Hier seien moderne IT-Lösungen und IT-Beratungen mehr denn je gefragt und IT-Spezialisten gesucht. Wegen dieser hohen Nachfrage an fachkundigen Informatikern sind die Verdienstmöglichkeiten entsprechend gut. Hierbei hängt das Gehalt einerseits von externen Faktoren ab, wie Unternehmensgröße, wirtschaftlicher Situation des Unternehmens oder auch ob es interne oder externe Beratertätigkeiten sind. Aber auch die persönliche Qualifikation spielt eine Rolle, denn „IT-Berater“ ist keine geschützte Berufsbezeichnung, weshalb SAP- oder Salesforce-Zertifizierungen ein Qualitätsmerkmal für die Kundenunternehmen sein können. Dafür gibt es auch spezielle IT-Traineeprogramme, die nur wenige Monate dauern.

AM BESTEN, MAN WIRD ALLESKÖNNER

Welche Fähigkeiten sollten IT-Berater sonst noch mitbringen? „Wichtig sind Erfahrungen in den Bereichen IT-Architekturen, IT-Integration bzw. auch Programmiersprachen und Datenbanken. Auch werden erste Erfahrungen mit Implementierungsprojekten gerne gesehen. Als IT-Consultant sollte man weiterhin kommunikationsstark sein und ein hohes analytisches sowie übergeordnetes Verständnis von wirtschaftlichen Zusammenhängen und Prozessen mitbringen“, sagt Matthias Loebich, Vizepräsident im Bundesverband Deutscher Unternehmensberater sowie



Bernd Eberhardt,
msg

Mitglied der Geschäftsführung von Bearingpoint, einer Technologieberatungsfirma mit mehr als 4.500 Angestellten.

STANDARDS WIE SAP ODER MICROSOFT WEITERHIN GEFRAGT

Ein Viertel der Consulting-Unternehmen, die vom Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) kürzlich befragt wurden,

Zusammengestellt von Rita Martens-Baentsch

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Erwerbstätige

2019 hat die IT-Branche so viele Erwerbstätige wie nie zuvor:

990.000 Erwerbstätige in **IT-Services** und Software

20.500 Erwerbstätige in **IT-Hardware**

(Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, Bundesnetzagentur, Bitkom)

Umsatz der 5 führenden Unternehmen im Bereich IT-Beratung und Systemintegration in Deutschland in Millionen Euro:

Accenture: **2.000**

T-Systems: **1.750**

IBM Deutschland: **1.280**

Cappgemini: **920**

NTT Data: **702,2**

(Quelle: Lünendonk)

stimmen zu, dass die IT der wichtigste Schalthebel für Wert- und Leistungssteigerungen in den Unternehmen sei.

„Das aktuelle Themenspektrum von IT-Consultants wird maßgeblich durch die Anforderungen der Digitalisierung bestimmt. Schwerpunkte liegen auf Beratungsprojekten, bei denen Lösungen zu IT-Strategie, Cloud, Analytics, Robotics im Mittelpunkt stehen. Aber daneben gibt es auch eine verstärkte Kundennachfrage nach Unterstützung bei Standard Softwareanbietern, wie SAP-, Salesforce- oder Microsoft“, sagt Matthias Loebich vom BDU.

Die Auftraggeber für IT-Berater kommen auch aus Ministerien, Kommunalverwaltungen oder öffentlich-rechtlichen Organisationen, die Unterstützung von Unternehmensberatern bei Strategie-, Organisations- und Personalthemen suchen. Ganz oben auf der Agenda stehen zurzeit Projekte mit Digitalisierungshintergrund. Der Umsatzanteil von Beratungsleistungen für den öffentlichen Sektor am Gesamtumsatz der Unternehmensberatungsbranche lag laut BDU in Deutschland im vergangenen Jahr bei 9,3 Prozent.

IT-AUSGABEN DER UNTERNEHMEN STEIGEN UND STEIGEN



Matthias Loebich,
BDU-Vizepräsident

„Wir leben in einem Zeitalter, in dem Informationen und Daten die zentralen Rollen in nahezu allen Lebensbereichen spielen“, sagt msg-Bereichsleiter Eberhardt. „Das Management von Informationen und die Verwendung von Technologien, wie Künstliche Intelligenz in Organisationen, Systemverbänden und Informationsräumen sind der Schlüssel für viele Unternehmen und auch für die öffentliche Verwaltung.“

Das spiegelt sich auch in den Investitionen wider: Nahezu jedes zweite Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz (44%) erhöht

im kommenden Jahr seine IT-Ausgaben, und etwa jedes siebte (13,9%) um mehr als zehn Prozent. Damit setzt sich bei den IT-Ausgaben der positive Trend der vergangenen Jahre fort. Das zeigen Vorab-Ergebnisse der jährlich im September und Oktober von Capgemini durchgeführten IT-Trends-Studie. In den Ausbau der Digitalisierung fließt im Schnitt ein Viertel des IT-Budgets. Konzerne mit einem Jahresumsatz ab einer Milliarde Euro investieren sogar 30 Prozent.

Die im Jahr 2018 in Kraft getretene Datenschutzgrundverordnung sowie die Zunahme an Cyberattacken, die Unternehmen jedes Jahr Millionen Euro kosten, haben dazu beigetragen, dass das Beratungssegment IT-Datenschutz und IT-Datensicherheit mit einem Umsatzzuwachs von rund 16 Prozent mittlerweile einen der vorderen Plätze auf der strategischen Agenda vieler Unternehmen einnimmt. Vor allem die Technologiekonzepte Internet of Things und Internet 4.0 sowie die zunehmende Nutzung von onlinebasierten Prozessen, erhöhen den Sicherheitsbedarf der kundenbezogenen und unternehmenskritischen Daten.

BEINAHE UNENDLICH VIELE KARRIEREVERLÄUFE

Unterschiedlicher können die Entwicklungen der Karrieren für IT-Spezialisten kaum sein, je nachdem in welche Richtung sie sich weiterentwickeln. „Karriere heißt dann für einige, als Spezialist von zunehmend komplexen IT-Systemen gefragt zu sein, als Balance-Manager das Wechselspiel von Menschen und Projekten mit zunehmender Verantwortung zum Erfolg zu führen, oder sich als Informationsprofi auf die immer wieder verändernde Fachlichkeit des Kunden einstellen zu können und gefragter Ansprechpartner zu sein“, sagt Bernd Eberhardt von msg. „Im IT-Projektgeschäft ist so viel Vielfalt vorhanden, dass die meisten hier eine spannende Herausforderung finden sollten und ständig etwas lernen können.“

Wichtigste Studiengänge von Consultants 2018

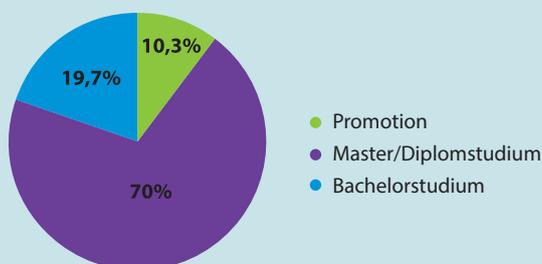
Wirtschaftswissenschaften: **46,1%**
Informatik: **15%**
Ingenieurwissenschaften: **10,4%**

Gehalt von IT-Beratern

50% der IT-Berater verdienen zwischen **3.900** und **5.900 Euro** Bruttogehalt bei 40 Wochenstunden.

(Quelle: Gehalt.de)

Wichtigste Studienabschlüsse von Consultants 2018:

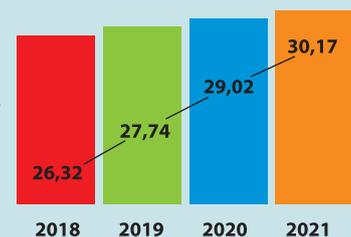


(Quelle: Trendence Graduate Barometer 2018)

Umsatz

Umsatz der IT-Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie in Deutschland 2018 bis 2021 (Prognosen) in Milliarden Euro:

(Quelle: Statista, Statistisches Bundesamt)



IT-Unternehmen

Anzahl der Unternehmen in der IT-Branche in Deutschland 2017:

90.331 Unternehmen in **IT-Services und Software**

1.611 Unternehmen in **IT-Hardware**

(Quellen: Statistisches Bundesamt, Bitkom)

IT Datenschutz & Datensicherheit ist das **wachstumsstärkste Beratungsfeld** 2018 mit einem **Zuwachs** von **16,2%**. Die IT-Beratung hat einen **Gesamtmarktanteil** von **21,8%**. Damit gehört IT-Sicherheit zum Top-Beratungsthema 2019.

(Quelle: BDU Facts & Figures 2019)



IT-FREELANCER

FREI, ABER GEFORDERT

Die IT-Branche boomt. Ein schier nie endender Innovationsfluss und immer höhere Ansprüche an die Technik lassen die Zukunft von großen IT-Konzernen rosig erscheinen. Doch nicht jeder ITler hat Lust auf ein Angestelltenverhältnis und macht sich lieber als Freelancer selbstständig.

In Deutschlands IT-Branche gibt es rund 100.000 „Freelancer“, auch Freiberufler genannt. Laut „Freelancer Kompass 2019“, der von dem Nürnberger Auftragsvermittler „Freelancer Map2“ veröffentlicht wurde, verlangen diese von einem Kunden im Schnitt mehr als 93 Euro in der Stunde. Im Vergleich dazu: 2016 waren es noch 82 Euro in der Stunde.

GUT ORGANISIERT ANS ZIEL

Eigener Chef werden und 93 Euro die Stunde kassieren, klingt nicht übel. Doch wie wird man eigentlich IT-Freelancer? Zunächst solltest du ein Studium oder eine Ausbildung im IT-Bereich abgeschlossen haben, um die nötigen Kenntnisse zu besitzen und um deinen zukünftigen Kunden eine Qualifikation präsentieren zu können. Auch der Bereich, in dem du dich selbstständig machen möchtest, ist wichtig für deinen späteren Erfolg. Bist du zum Beispiel ein Programmier-Ass und Quellcodes sind eine leichte Abendlektüre für dich? Dann solltest du darüber nachdenken, als freiberuflicher Entwickler zu arbeiten. Oder siehst du deine Stärken eher in der Kommunikation und stehst deinen Kunden beratend und koordinierend zur Seite? Dann könnte der Bereich der digitalen Vermarktung etwas für dich sein.

Auf jeden Fall solltest du eine grundlegende Marktanalyse durchführen, dir die neuesten Trends angucken und dann die Schnittstelle zwischen der Nachfrage und deinen eigenen Stärken finden.

OHNE KUNDEN KEIN GESCHÄFT

Bevor du dich Hals über Kopf in die Selbstständigkeit stürzt, musst du beachten, dass ein nicht unerheblicher Anteil deiner Arbeitszeit organisatorischer Aufwand ist. Als Angestellter in einer Firma wird dir der Großteil davon vom Arbeitgeber abgenommen. Nun bist du dein eigener Chef, also musst du dich selbst um Angelegenheiten, wie deine Steuern oder deine Sozialversicherung, kümmern. Der Aufwand sollte nicht unterschätzt werden: Je nachdem, wie erfolgreich du als Freelancer bist und wieviel Aufträge du bearbeitest, wirst du irgendwann vermutlich nicht mehr um einen Steuerberater herumkommen. Auch kaufmännische Kenntnisse sollten vorhanden sein, denn als Selbstständiger bist du zur Buchführung verpflichtet. Dadurch hältst du deine Ein- und Ausgaben im Blick.

Doch nicht nur in Sachen Buchhaltung ist dein Organisationstalent gefragt. Auch deine

Projekte musst du gekonnt koordinieren und dir deine Aufgaben selbst zuteilen. Überlege dir also, ob du lieber von einem Arbeitgeber ein Projekt und den Zeitrahmen dafür vorgegeben bekommen möchtest, oder dir als Freelancer die Aufgaben selbst organisierst.

Zu Beginn deiner Selbstständigkeit als IT-Freelancer ist es ein großer Vorteil, wenn du bereits auf einen stabilen Kundenstamm zurückgreifen kannst. Vielleicht hast du Bekannte, Freunde oder alte Kollegen, die deine Dienstleistung in Anspruch nehmen möchten. Wenn du wirklich von null starten musst und keine Kunden hast, ist Eigenwerbung das Wichtigste. Der Besuch von Fachmessen kann dafür Gold wert sein. Vernetze dich mit Unternehmen oder anderen Freien, um Kunden oder potentielle Projektpartner zu gewinnen. Auch eine Kaltakquise, in der du deine Dienstleistungen direkt bei Firmen anbietest, ist ein wichtiger Schritt, um dein Geschäft aufzubauen und weiterzuentwickeln.

DU TRÄGST DIE VERANTWORTUNG!

Also Freelancer bist du ein Ein-Mann-Unternehmen. Fehler, die du machst, können nicht an anderer Stelle von einem Vor- oder Mitarbeiter aufgefangen werden. Du bist für deine Arbeit verantwortlich und musst geradestehen, wenn ein Fehler passiert. Daher solltest du deine Arbeit besonders sorgfältig angehen. Dabei kann es vorkommen, dass du mehr arbeitest als bei einem Nine-To-Five-Job, denn feste Arbeitszeiten hast du nicht. Fazit: Als Freelancer hast du mehr Freiheiten als ein Angestellter. Allerdings musst du einen deutlich größeren Aufwand betreiben und hast mehr Verantwortung.

Folge uns auf Social Media:



Programmiere Deutschlands Benutzeroberfläche.

Jetzt Karriere im ITZBund starten:
[Digital-für-Deutschland.de](https://www.digital-fuer-deutschland.de)

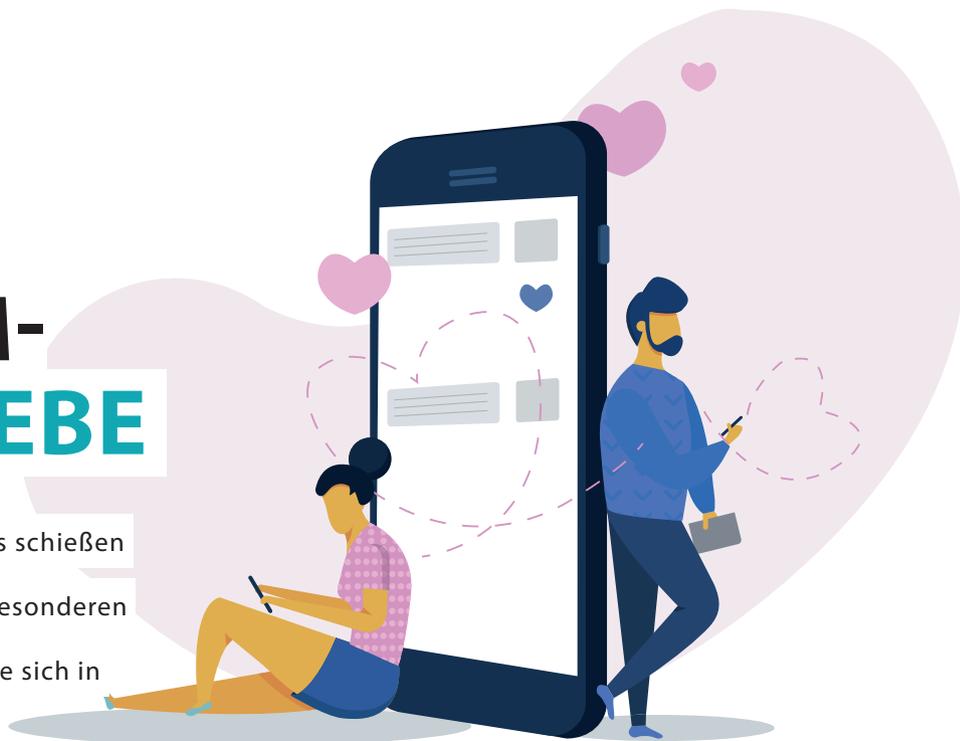


Informations
Technik
Zentrum Bund

DATING-APPS UND CO.

PROGRAMMIERTE LIEBE

Tinder, Bumble, Parship – Flirt-Apps schießen wie Pilze aus dem Boden. Welche besonderen Aufgaben erwartet Absolventen, die sich in den Dienst der Liebe stellen?



Auf dem Papier genügt ein Klick. Oder besser gesagt: auf dem Screen. Während man die Partnersuche über das Netz noch im vergangenen Jahrzehnt mit tageslichtscheuen Freaks und unangenehmen Überraschungen verbunden hat, zählen „swipen“, „liken“ und „matchen“ mittlerweile zu den Lieblingsbeschäftigungen hauptsächlich junger Menschen. Fast die Hälfte aller 16- bis 29-Jährigen, so das beeindruckende Ergebnis einer Bitkom-Studie, schwören auf digitale Flirt-Dienste. Mit dem Erfolg der Portale wächst auch deren Anziehungskraft auf dem Bewerbermarkt. Wie ist die Atmosphäre auf Start-up-Wolke-Sieben und welche Herausforderungen können sich Berufseinsteiger freuen, die Amor assistieren möchten?

Marc Schachtel ist einer der Geschäftsführer von Parship. Er erklärt, dass vielfältiges Wissen in die Programmierung der App einfließt: „Der Matchmaking-Algorithmus basiert auf mehr als 40 Jahren Forschung und wird in regelmäßigen Abständen überprüft und, wenn notwendig, angepasst.“ Allerdings seien diese Anpassungen seltener nötig, als gemeinhin angenommen. „Gesellschaftliche Veränderungen wie Rollen- und Aufgabenteilung, Hobbys, Arbeitszeit und Technikaffinität werden berücksichtigt. Ob sich die Grundprinzipien für gelingende Partnerschaften ändern, wird ebenfalls erforscht“, ergänzt er. Der Anbieter setze auf interdisziplinäre Teams, mit einem starken Fokus auf moderner Softwareentwicklung, wie ScrumBan, Pair Programming, testgetriebener Entwicklung und Code Reviews. „Ob die Leidenschaft bei App-, Front- oder Backend-Entwicklung, Quality Assurance oder DevOps liegt – in

unserem Engineering-Team finden sich alle Bereiche“, erläutert Schachtel.

EINSTELLUNGSKRITERIUM: „SINGLE“?

Begeisterung für das Thema „Liebe“ sei ihm wichtig: „Wer bei uns arbeiten will, muss aber nicht zwangsläufig Single sein oder seinen Partner online kennengelernt haben.“ Was bei anderen Firmen der kostenlose Laptop oder die Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel ist, ist bei Parship die gratis Mitgliedschaft: „Wer nach seinem passenden Gegenstück sucht, darf die App kostenfrei nutzen. Wir freuen uns darüber, dass auf diesem Wege auch schon innerhalb der Belegschaft Paare entstanden sind.“ Schachtel ist überzeugt, dass sich das übergeordnete Thema „Liebe“ unbewusst positiv auf das Klima auswirke: „Es macht tatsächlich einen Unterschied, dass unsere Mitarbeiter nicht einfach irgendetwas verkaufen. Sie tragen dazu bei, dass Menschen sich verlieben und, je nach Lebensmodell, heiraten oder sogar Kinder bekommen.“

MITTENDRIN STATT NUR AUF DER ARBEIT

Lukas Reinhardt gründete im April 2017 gemeinsam mit dem Developer Kai Burghardt und dem Softwarespezialisten Joao Ferreira die App Meet 5, damals noch Go Crush. Im Gegensatz zu anderen Anwendungen stehen hier nicht Dates im Vordergrund, sondern Gruppentreffen. Über 50.000 Nutzer tummeln sich inzwischen auf der Plattform, die für verschiedene

deutsche Großstädte wie Berlin, Frankfurt oder Nürnberg verfügbar ist. Wer einen Job oder ein Praktikum ergattern möchte, sollte die Rahmenbedingungen eines Start-ups kennen und sich dementsprechend ausrichten: „Der Kandidat muss in der Lage sein, eigenständig Aufgaben zu erfassen und aktiv Ideen einzubringen, wie Prozesse oder Produktbestandteile verbessert werden können. Überraschenderweise haben viele Praktikumsbewerber die App noch nicht einmal heruntergeladen; die nötige Motivation und Identifikation mit dem Produkt kann ich in diesen Fällen nicht erkennen“, sagt Lukas. Wer durch seinen Job unmittelbares „Kunden-Feedback“ erhalten möchte, könnte bei einer App wie Meet 5 gut aufgehoben sein. Lukas berichtet von Momenten, die für ihn mindestens genauso wichtig seien, wie profitabel zu sein: „Wir bekommen jede Woche E-Mails mit positiven Rückmeldungen und wissen von drei Hochzeiten, an denen die App ihren Anteil hat.“ Im Corporate-Blog lassen sich einige der Erfolgsgeschichten nachlesen. Auch die Gründer selbst mischen sich bei den Gruppentreffen immer wieder unter die Teilnehmer. Lukas selbst hat seine Freundin über die App kennengelernt. Alleine dafür hat es sich schon gelohnt, Unternehmer zu werden.

ÜBRIGENS:

Auch zur UNICUM Familie gehört eine Dating-App. UNIKUSCHELN. Speziell für Studierende und Hochschulangehörige. Damit die Zeit außerhalb des Hörsaals nicht zu langweilig wird! Besucht uns doch mal auf Unikuscheln.de!



FRITZ!

VERBINDE DICH NEU!

Du suchst starke Verbindungen mit genügend Flexibilität im Berufsleben? Dann bist Du bei uns genau richtig.

Als führendes IT-Unternehmen aus Berlin setzen wir auf kreative Köpfe, die gerne im Team arbeiten. Uns zeichnen Leidenschaft und Faszination für neue Technologien aus. Dich auch?



Dann mach mit bei FRITZ!:

- in der Hard- und Softwareentwicklung
- im Product Management
- im Vertrieb und Marketing
- in der IT oder in der FRITZ!-Hotline



avm.de/jobs




AUGUST STORCK KG

IT-SECURITY IM DIENST VON TOFFIFEE UND CO.



Für manchen wäre allein die Produktpalette Grund genug, die Karriere bei der August Storck KG zu starten – immerhin stellt das Unternehmen weltweit begehrte Leckereien wie „merci“, „nimm2“ oder „Toffifee“ her. Edgar Fast, 30 Jahre alt und IT-Security Engineer, hat sich aus anderen Gründen für den Einstieg bei Storck entschieden. Welche das waren und weiterhin sind, verrät er in unserem Interview.

agement gearbeitet, es werden Regelungen für Mitarbeiter und Dritte erstellt und auch geschult. Im technischen Bereich arbeiten wir mit Systemen an der Angriffserkennung und –abwehr. Hierzu zählen z. B. die Administration der Web Application Firewalls, die unsere Web-Infrastruktur schützen sollen, das Analysieren von Logfiles in einem Security Information and Event Management System ...

UNICUM BERUF: Herr Fast, geben Sie uns einen kurzen Einblick in Ihren Werdegang als Student?

Edgar Fast: Na klar! Ich habe zunächst an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen Medieninformatik studiert, stellte dann aber fest, dass mir diese Fachrichtung nicht so zusagte, wie erhofft. Nach längerer Überlegung entschied ich mich deshalb zum Abbruch. Um mich neu zu orientieren, habe ich mich zunächst um einen Praktikumsplatz im Bereich IT-Security bemüht. Dabei versuchte ich gezielt, diesen bei Storck zu erhalten. Dort hatte es mir schon während meines Studiums in einem dreimonatigen Praktikum im Team E-Business bei Storck sehr gut gefallen. Auf meine Initiativbewerbung kam ein schnelles „Okay, komm zu uns“. Nach dem Praktikum erhielt ich bei Storck eine Werkstudentenstelle und konnte mein Informatik-Studium berufsbegleitend erfolgreich beenden.

Können Sie sich noch an den Bewerbungsprozess erinnern?

Gut sogar! Ich hatte meine Bewerbung damals noch schriftlich eingereicht, heute kann man dies über unser eigenes Karriereportal digital erledigen. Nach wenigen Tagen kam direkt ein Anruf meines

heutigen Vorgesetzten, in dem wir uns kurz über meine Erwartungen an das Praktikum und die Möglichkeiten unterhielten. Daraufhin wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Nach dem Gespräch gab es eine freundliche Verabschiedung und eine Tafel „merci“. Über die zeitnahe Zusage habe ich mich sehr gefreut und ab dann meinem Start bei Storck entgegengefeuert.

Wie sind Sie auf Storck aufmerksam geworden?

Ich bin in Halle (Westf.) aufgewachsen und Storck war deshalb eigentlich schon immer präsent, es lag quasi vor der Haustür. Mein Wunsch bei Storck zu arbeiten, hat sich während meiner Praktika gefestigt.

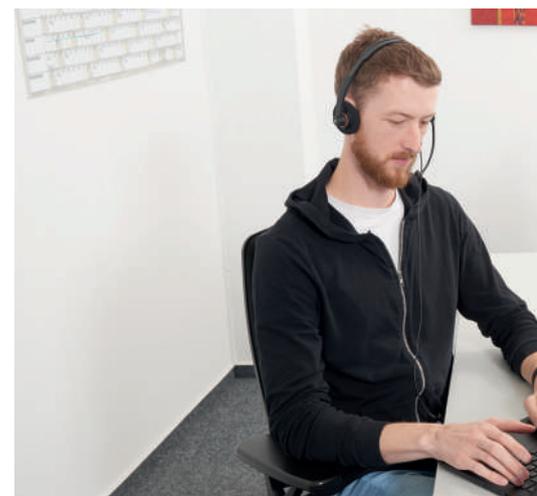
OHNE IT KEINE SÜSSIGKEITEN

Sie sind in der IT-Sicherheit bei Storck beschäftigt. Worin liegen Ihre Aufgaben?

Der Bereich IT-Sicherheit ist vielfältiger und umfangreicher als ich zunächst dachte. Man kann die IT-Sicherheit sehr gut in die Bereiche „technisch“ und „organisatorisch“ einstufen. Im organisatorischen Bereich wird beispielsweise an Themen wie Risiko- und Notfallma-

... ganz schön viel ...

... und noch nicht das Ende. Weiter geht's mit dem Bewerten von Funden aus dem Bereich Behaviour Analytics und dem Durchführen von manuellen und automatisierten Schwachstellenüberprüfungen der eigenen Systeme. Zusätzlich ist man beratend in vielen Projekten eingebunden, um dort eine Einschätzung zur IT-Sicherheit abzugeben. Die Projekte kommen aus unterschiedlichen Bereichen wie z. B. dem Marketing, HR und dem Finanzbereich, wo es etwa um Themen wie Webseiten, Online-Promotionen, Cloud-Systeme und Ausbildungsmanagementsysteme geht.



Warum legt ein Unternehmen wie Storck so viel Wert auf IT-Sicherheit?

Unsere Produkte beinhalten zwar keine IT, aber ohne IT könnten wir diese nicht herstellen. Die IT und ihre Komponenten sind zentraler Bestandteil des Lebenszyklus der Süßwaren bei Storck – von der Entwicklung von Produkten, über Materialbestellungen, Einkauf der Rohstoffe, Produktion auf unseren hochautomatisierten Produktionsanlagen, Kontroll- und Freigabeprozesse, Lagerung, Kommissionierung und Abtransport der Fertigware.

Gab es denn schon einmal „Cyber-Angriffe“?

Wie andere Unternehmen auch bleiben wir von Angriffen nicht verschont. Unsere große IT-Landschaft mit eigenen Rechenzentren, Office-PCs, Notebooks sowie Smartphones und Tablets bietet nun mal viel Angriffsfläche für Attacken. Dagegen setzen wir auf präventive Maßnahmen sowie auf neue Technologien zur Angriffserkennung und Abwehr, auf aktuelles Wissen über die derzeitige Angriff- und Bedrohungslage und im Ernstfall auf schnelles, kompetentes Handeln. Bisher hat's geholfen, wir waren jederzeit Herr der Lage.

Arbeitet man mit Standardprodukten oder gibt es bei Storck eine spezielle, komplett auf die Firma zugeschnittene Lösung?

Beides. Es werden viele Standardprodukte eingesetzt, die für jeden zugänglich sind. Diese werden bei bestimmten Anforderungen im Rahmen der Möglichkeiten auf Storck angepasst. Es gibt aber auch Lösungen, die von eigenen Spezialisten entworfen und betrieben werden. Entscheidend ist, ob die Anforderungen im Marktangebot abbildbar sind. Wenn nicht, müssen eigene Lösungen geschaffen werden.

BREITE SICHT AUFS UNTERNEHMEN

Warum ist die Arbeit in der IT-Security von Storck für Sie spannender als in einem anderen IT-Bereich?

IT ist eigentlich immer spannend. Dennoch: An der IT-Sicherheit mag ich nicht nur die vielen unterschiedlichen Aufgaben, sondern auch, dass wir eine breite Sichtweise auf das Unternehmen haben und in viele Projekte miteinbezogen werden. Das beginnt mit den unterschiedlichen Bereichen wie Infrastruktur und Produktion und geht über unsere inländischen Standorte Halle (Westf.), Berlin und Ohrdruf bis in unsere Auslandslokationen, z. B. in USA, Russland und Singapur.

Apropos Ausland. Besteht für Sie die Möglichkeit, auch einmal die ausländischen Gesellschaften kennenzulernen?

Ja, ich war bereits bei unserem Standort in den Niederlanden, ein weiterer Aufenthalt in Schweden kam wegen eines privaten Termins nicht zustande. Aber da die IT zentral aus Halle organisiert wird und es immer wieder Berührungspunkte gibt, kennt man zumindest einen Teil der Kollegen in den einzelnen Ländern. Hier greift man schnell mal zum Hörer und bespricht einige Themen direkt mit den Kollegen oder nutzt dafür internationale Meetings um sich zusammzusetzen und gemeinsam an Themen zu arbeiten.

IT-Sicherheit hat immer noch ein nerdiges Hacker-Image, demzufolge eigenbrötlerische Genies vor leistungsfähigen Rechnern hocken und Codes knacken. Sicher ein Klischee, oder?

Was Storck angeht, auf jeden Fall: Hier arbeitet keiner isoliert an der IT-Sicherheit, sondern team-, abteilungs- und sogar standortübergreifend. Nehmen wir das Beispiel einer Sicherheitsüberprüfung einer Markenpromotion. Daran lässt sich gut erkennen, wie verzahnt die gemeinsame Arbeit ist: Man hat hier Kontakt zu den Marketingabteilungen im In- und Ausland, weiteren internen IT-Abteilungen, dem Justizariat, dem Datenschutz, der Agentur, dem Hostler und möglichen weiteren Dienstleistern und alle beteiligen sich an demselben Projekt.

Wenn Sie Angestellter der Storck-IT sind, arbeiten Sie in Halle (Westf.). Von München, Hamburg und Berlin betrachtet, sieht das aus wie Provinz. Ein Nachteil? Ein Vorteil?

Ich sehe den Standort ganz und gar nicht als Nachteil! Im Gegenteil, ich finde es charmant, einen Arbeitsplatz „im Grünen“ zu haben. Beim Blick aus dem Fenster sieht man nicht nur grauen Beton, sondern eine gepflegte Parkanlage. Abseits unseres Werksgeländes lädt ein schöner Wald zu Aktivitäten ein. Und die Region rund um den Standort Halle hat viel zu bieten, sei es Natur, Kultur und viele Sportmöglichkeiten, die ich gerne in Anspruch nehme.

VIELE ANGBOTE ÜBER DAS GEHALT HINAUS

Informatiker gehören zu den meistgesuchten Spezialisten. Was tut Storck Gutes, um Leute wie Sie im Unternehmen zu halten?

Viel! Es gibt tolle Angebote zu gemeinschaftlichen Unternehmungen, an denen teilweise auch die eigene Familie teilnehmen kann. Dazu bietet Storck Rabattierungen auf z. B. die Mitgliedschaft im Fitnessstudio, Gebühren für Gesundheits- und Fitnesskurse und beteiligt sich auch

an den Kosten für die Bahnfahrt für den Arbeitsweg. Ich selbst freue mich über die Fortbildungen und Schulungen teilnehmen kann. Weitere Vorzüge sind, eine Betriebsrente aufbauen und im Rahmen einer Mitarbeiterbeteiligung am Unternehmen partizipieren zu können.

Ist die Arbeitszeit bei Ihnen eher starr oder doch flexibel?

Letzteres, würde ich sagen: Ich arbeite hier nach dem Prinzip der Gleitzeit mit einem Arbeitszeitkonto – kann meine Arbeitszeit also flexibel einteilen und auch kurzfristig mal innerhalb der eigentlichen Kernzeit fernbleiben, falls ich mal etwas erledigen muss, das keinen Aufschub duldet.

Gewiss haben Sie Ihre Karriere im Auge. Wohin kann die bei Storck führen?

Derzeit arbeite ich eng mit dem Leiter der Informationssicherheit zusammen und bin auch sein Vertreter in seiner Abwesenheit. Möglicherweise wäre es eine Option, diese Position eines Tages zu übernehmen. Ich würde jedoch den fachlichen Zugang wahren wollen, ich fühle mich hier heimisch und arbeite gerne an der IT-Sicherheit von Storck mit.

Zum Ende hin die wichtigste Frage: Haben Sie unbeschränkten und kostenfreien Zugriff auf Storck-Leckereien am Arbeitsplatz und zuhause ...?

Innerhalb des Betriebsgeländes können wir alle Storck Produkte kostenfrei naschen, allerdings dürfen wir sie nicht mit nach Hause nehmen. Dafür gibt's einen Personalverkauf, in dem wir unsere Produkte zu attraktiven Preisen für Freunde und Familie kaufen können. Mein Pech ist, dass ich eigentlich gar keinen süßen Zahn habe. Aber zu den frisch gerösteten Haselnüssen, die für unsere Toffifees bestimmt sind, kann ich nicht nein sagen.

Kurz und knapp AUGUST STORCK KG

Branche: Süßwarenindustrie

Marken: Toffifee, merci, nimm2, Knoppers, Werther's Original, Riesen, Dickmann's, Mamba

Standorte: Halle (Westf.), Berlin, Ohrdruf

Mitarbeiter: über 6.000 weltweit

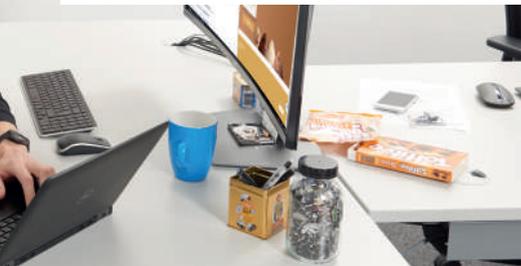
Einstiegsmöglichkeiten:

Direkteinstieg, Praktika, Abschlussarbeiten

Gesuchte Fachrichtungen:

Informatik, Angewandte Informatik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen

www.storck.de/karriere





QUEREINTIEG ALS INFORMATIK-LEHRER

DAS KANN SCHULE MACHEN!

Schulen suchen händeringend nach Informatiklehrern. Während die Vorzüge des öffentlichen Dienstes durchaus bekannt sind, wissen Quereinsteiger wenig über die Herausforderungen des Unterrichts. Die gute Nachricht: Schule bietet Informatiklehrern spannende Aufgabenfelder.

Text » Janna Degener-Storr

Fotos » Getty Images/monkeybusinessimages

Bei meinem letzten Arbeitgeber habe ich mich damit beschäftigt, wie Gas gehandelt wird. Das hört sich vielleicht langweilig an, war aber in Wirklichkeit noch viel langweiliger“, erzählt Julian Dorn augenzwinkernd. Statt Projekte für Unternehmen zu managen, unterrichtet der Wirtschaftsinformatiker heute tagtäglich die Schüler eines Leipziger Gymnasiums. Der Lehrerberuf macht ihm Spaß und gibt ihm das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Thorsten Jahn geht es ähnlich. Er hatte als Informatiker zunächst für zwei Unternehmen Netzwerke analysiert, dann als Dozent Mitarbeiter von Behörden zu diesem Thema geschult und schließlich den Einstieg als Lehrer an einer Berufsschule gefunden, wo er bis heute Fachoberschüler oder Auszubildende in Netzwerktechniken einführt.

LEHRERMANGEL

Gerade einmal 73 Informatiker haben laut Angaben der Kultusministerkonferenz im Jahr 2018 als Seiteneinsteiger eine Stelle im öffentlichen Schuldienst angetreten. Gezählt werden hier allerdings nur diejenigen, die einen Hochschulabschluss, nicht jedoch eine Lehramtsprüfung in dem Fach nachweisen können. Doch hier und da übernehmen auch Lehrer anderer Fächer den Informatikunterricht.

„Gerade in den Regionen mit großem Lehrermangel geht es in erster Linie darum, dass die freien Stellen irgendwie besetzt werden“, sagt



Julian Dorn

Dr. Lutz Hellmig vom Fachausschuss „Informatik in der Schule“ der Gesellschaft für Informatik. Informatiker, die ihre Zukunft an der Schule sehen, können sich ihren Arbeitgeber also quasi aussuchen. „Manche sagen ‚Ich habe jetzt genug programmiert und will mein Wissen weitergeben‘. Manche wünschen sich einen sozialen Beruf oder familienfreundliche Arbeitszeiten, wenn sie Eltern werden. Und viele sind überrascht, wenn sie sehen, dass an Schulen weitaus mehr als nur der Umgang mit Word, PowerPoint und Excel gelehrt wird“, meint Lutz Hellmig.

LERNSTOFF

Schüler lernen im Informatikunterricht nicht nur, wie sie Medien gebrauchen, sondern auch, wie die Technik dahinter funktioniert. Als Seiteneinsteiger machte sich Julian Dorn anfangs viel Gedanken darüber, wie er seine Schüler für solche Themen begeistern kann. Er programmierte schließlich ein soziales Netzwerk, in dem die Schüler eigene Fotos hochladen, Bilder ihrer Freunde liken und Kommentare schreiben können, um dann einen Blick in die Datenbank zu werfen. „Das Internet besteht aus Datenbanken. Trotzdem finden die Schüler das Thema erstmal langweilig – bis sie sehen, was da tatsächlich passiert. Dann sind sie teilweise richtig entsetzt, was mit ihren Daten möglich ist“, erzählt der junge Lehrer.

Das selbstgebaute Soziale Netzwerk kam nicht nur bei den Schülern gut an, sondern auch bei den Experten der Gesellschaft für Informatik, so dass Julian Dorn dafür prompt mit einem Unterrichtspreis ausge-

zeichnet wurde. Während der Wirtschaftsinformatiker früher häufig in abstrakten Welten unterwegs war und sich die Frage stellte, warum jetzt überhaupt schon wieder ein neues Software-Release herausgebracht werden soll, bekommt er heute tagtäglich ein wertschätzendes Feedback für seine Arbeit. Nebenbei hat der Junglehrer inzwischen ein Start-Up gegründet, das digitale Notenbücher für Schulen anbietet. Und als Fachausbildungsleiter der Lehrerfortbildungsstätte ist er an der Ausbildung zukünftiger Informatiklehrer beteiligt.

IT-ARBEIT AN DER SCHULE

Thorsten Jahn pflegt an seiner Schule die Kooperationen zu einer Hochschule, an der seine Schüler Lehrveranstaltungen belegen. Außerdem gestaltet er die IT-Ausrichtung der Schule mit, indem er Betriebspraktika, Projektarbeiten, Messebesuche und Informationstage organisiert. Und als behördlich bestellter Datenbeauftragter unterstützt er die Schulleitung bei der Einhaltung von Datenschutzregeln.

„Für mich, der aus der Selbstständigkeit an die Schule kam, war es anfangs herausfordernd, mich mit den Formalitäten des Schulalltags auseinanderzusetzen. Doch es gibt natürlich gute Gründe dafür, dass die Stundenplangestaltung kompliziert ist und Weiterbildungen beantragt werden müssen. Auch Datenschutzbestimmungen sind lästig. Aber es macht mir Spaß, diplomatisch und mit Fachverstand Lösungen für solche Herausforderungen zu suchen“, erzählt er. Seine Schüler profitieren davon, dass er nebenbei noch mit einigen Stunden als Informatiker selbstständig tätig ist: „Viele Vorgänge aus der betrieblichen Praxis kann ich transparenter darstellen als jemand, der von der Schule an die Uni und dann wieder an die Schule gewechselt ist.“

EINSTIEG UND QUALIFIZIERUNG

Wenn Informatiker gerne mit jungen Menschen zu tun haben und ein Faible für Didaktik mitbringen, ist das natürlich eine gute Voraussetzung für einen Quereinstieg in den Lehrerberuf. Experten empfehlen Interessenten trotzdem, zunächst an einer Schule zu hospitieren. Im Berufsalltag können dann viele Fragen auftauchen: Wie breche ich den Stoff so herunter, dass meine Schüler ihn verstehen? Was mache ich, wenn meine Schüler laut sind? Wie gehe ich damit um, wenn sie sich über meine Noten beschwerten? Welche Hilfestellungen die Neulehrer dafür an die Hand bekommen, das unterscheidet sich von Schule zu Schule, Region zu Region und Bundesland zu Bundesland.

„Das sächsische Quereinsteigerprogramm stellt Lehrer, die an weiterführenden Schulen einsteigen wollen, an zwei Tagen pro Woche frei, damit sie in Kursen an der Uni lernen können. In anderen Regionen müssen sie sich die Inhalte mehr oder weniger selbst aneignen. Wenn sie Glück haben, können sie dann noch auf die Unterstützung von erfahrenen Kollegen an der Schule hoffen“, sagt Lutz Hellmig. Auch die Fragen, welche Voraussetzungen sie für einen Seiteneinstieg mitbringen müssen, wie sie dann bezahlt werden und ob sie beamtet werden können, werden überall unterschiedlich beantwortet. Informatiker, die sich für einen Quereinstieg an der Schule interessieren, informieren sich deshalb am besten direkt im Schulministerium ihres Bundeslandes darüber, welche Bedingungen für sie gelten.



Lutz Hellmig



ENTWICKLUNGSCHANCE

IT is y/our DNA.

Darum reizt Sie der Einstieg bei Rheinmetall!

- Digitalisierung im MDAX Konzern vorantreiben
- IT Sicherheit auf hohem Niveau sicherstellen
- Geschäftsprozessentwicklung mit S4/HANA unterstützen

Innovativ, international, gemeinschaftlich – Das ist die Arbeitswelt der Rheinmetall Group. Wir bieten Ihnen Chancen und spannende Technologien. Kommen Sie ins Rheinmetall Team und lassen Sie uns Themen gestalten, die die Menschen bewegen: Mobilität und Sicherheit. Ihre Schnittstelle: www.rheinmetall.com/karriere

Text » Achim Wagenknecht
Fotos » Privat, Getty Images/SeventyFour

FRAUEN IN DER IT

GUT, ABER GENERVT

Unser Autor hat sich von einer Frau erklären lassen, wie das so ist, wenn die große Mehrheit der Kollegen männlich ist. Und unter diesen Männern immer wieder ein paar Neandertaler auftauchen.

Neulich wurde eine IT-Konferenz abgesagt, weil der Veranstalter keine weiblichen Speaker aufbieten konnte. Der in der IT-Szene bekannte Blogger Felix von Leitner, genannt Fefe, empört sich: „Es geht darum, was die Vortragenden zwischen den Beinen haben!“ Huch. Na sowas. Er hat es gemerkt. Die weibliche Hälfte der Menschheit schlägt sich seit Jahrtausenden jeden Tag damit herum, dass ihre Kompetenz am Geschlecht gemessen wird. Wenn man sich als Mann mal hinsetzt und Frauen eine Weile zuhört, ist es gar nicht so schwierig zu kapieren, wie sehr das nervt. Und für die Männer, die ein bisschen schwer von Begriff sind, muss man dann halt mal eine Konferenz absagen. Damit die zumindest mal kurz zusammensuchen.

BILDET NETZWERKE!

Der Frauenanteil in der IT liegt bei circa 20 Prozent. Und das wird auch so schnell nicht mehr. Wie es im Studium aussieht, wisst ihr ja selber. Und die Neueinschreibungen liegen auch in der Größenordnung. Die gute Nachricht: 20 Prozent, das liegt deutlich über der kritischen Masse, die man braucht, um sich zu organisieren. Das reicht, um Netzwerke

zu bilden und sich gegenseitig zu fördern. Und genau das solltet ihr Frauen jetzt tun. Feminismus ist nicht so dein Ding? Think again. Eure Mütter und Großmütter haben sich den Allerwertesten aufgerissen, um diese 20 Prozent zu erreichen. Wenn ihr glaubt, euch jetzt auf diesen Erfolgen ausruhen zu können, dann nehmen euch die Männer schneller die Butter vom Brot, als ihr „KI“ sagen könnt. Glaubt ihr nicht? War in den letzten 5000 Jahren immer so. Fragt mal Frauen, die schon eine Weile dabei sind. Oder lest einfach weiter unten, was Sonja Krause-Harder nach 16 Jahren in der IT dazu sagt.

TÜFTELN, KOMMUNIZIEREN – ODER BEIDES

Dabei ist die IT eigentlich ein super Arbeitsfeld für Frauen. Wenn du gerne deine Ruhe hast und alleine vor dich hin tüftelst, kannst du als Entwicklerin stundenlang Code schreiben. Wenn du gerne organisierst und Leute zusammenbringst, kannst du als Projektmanagerin zwischen Kunden, Programmierern und Testern vermitteln. Oder du ermittelst, was eine Firma eigentlich genau macht – und vor allem: wie – sie es

macht, und übersetzt das als SAP-Beraterin in Software. Oder, oder, oder. Der Job ist vielfältig, interessant, und in der Regel gut bezahlt. Fachkräfte werden händeringend gesucht. Stellen bleiben monatelang unbesetzt, weil es zu wenig Leute gibt.

SCHWUPS, SCHON SIND DIE FRAUEN GEFRAGT

Kein Wunder also, dass jetzt Frauen gefördert werden. Vor 80 Jahren zogen die Männer in den Krieg – schwups, waren Frauen in der Industrie gefragt, wo die Männer plötzlich fehlten. Heute fehlen Arbeitskräfte in der IT – schwups, sind wieder Frauen gefragt. Nutzt diese Chancen, und lasst euch vor allem nicht wieder rausdrängen, falls der Arbeitsmarkt sich mal drehen sollte.

Huch! Du bist ein Mann? Und hast das hier trotzdem gelesen? Super. Wenn du dich eh schon für Frauenthemen interessierst, dann bezieh doch mal Stellung für die Frauen! Wie zum Beispiel Mark Baker, Larry Garfield und Karl Hughes. Die drei haben durch ihre Absagen eine IT-Konferenz platzen lassen, weil keine Vorträge von Frauen geplant waren.

INTERVIEW

SONJA REDET TACHELES!

Sonja Krause-Harder arbeitet seit 1999 als Software-Entwicklerin. Wir fragten, was sie jungen Frauen rät, die in die Branche einsteigen wollen.

UNICUM BERUF: Erzählst du uns, was dich als Frau an oder in der Informatik-Branche nervt?

Sonja Krause-Harder:

Es nervt, dass ich nie sicher sein kann, ob irgendein neuer Typ, den ich beruflich kennenlernen, nicht doch aus heiterem Himmel darüber diskutieren will, dass Frauen ja inhärent anders und deshalb für A,



Sonja Krause-Harder

B, C besser und für X, Y, Z schlechter geeignet sind. Und dann alle erwarten, dass ich mir das geduldig anhöre und meine Existenz rechtfertige. Es nervt, dass Leute stillschweigend davon ausgehen, dass sich die Frauen schon um die Diversity kümmern, also darüber bloggen, unbezahlt für andere irgendwelche Artikel schreiben, als Interviewerinnen für neue Kolleginnen zur Verfügung stehen, die „Women in Tech“-Vorträge auf den Konferenzen halten. Als seien wir die einzigen, die etwas zu Diversity sagen können, als wäre es nicht anstrengend genug, die ganze Zeit die Diversityprozente durch bloßes Dasein anzuheben. Es nervt, wenn neue Kollegen automatisch denken, die einzige Frau im Team wird schon die Teamassistentin sein, die bucht doch sicher gerne Hotels und Flüge, oder?

Es nervt, nie sicher zu sein ob man im neuen Job nicht doch die erste Frau im Team ist und die ganzen Zoten, das Gekicher, das 'oh, das darf ich jetzt ja nicht mehr sagen' lächelnd hinnehmen muss. Überhaupt, Witze. Frauenwitze gehen immer. Ich arbeite nun auch schon länger in der Branche, früher habe ich durchaus mehr Energie in diese Themen gesteckt."

Puhhh - ganz schön viel! Was rätst du einer jungen Frau, die Informatik studiert und dich

angesichts solcher Erfahrungen um Rat für den Berufseinstieg fragt?

Auf jeden Fall machen! Dabeibleiben, wenn es interessiert und Spaß macht. Man kann in der Branche gutes Geld verdienen und sehr angenehm leben, es wird Zeit, dass dieses Privileg allen zugutekommt. Je mehr Frauen in die Branche kommen, desto einfacher wird es – langfristig – für alle.

Und wenn man dann drin ist in der Branche?

Dann: Ein Netzwerk suchen, ein Meetup, eine Facebookgruppe, ein Slack, Discord, IRC Channel, irgendwas, wo mehrheitlich oder ausschließlich thematisch interessierte Nicht-Männer anwesend sind. In meiner Erfahrung sind das die einzigen Räume, wo man nicht ständig über Diversity-Kram und Frauen/Männer-Dinge reden muss und stattdessen einfach beim Thema bleiben kann.

Schließlich: Keine Internet-Kommentare zu Diversity lesen. Sich grundsätzlich so wenig wie möglich von Chefs, Managern und dahergelaufenen anderen Typen in Diversity-Themen reinziehen lassen. Wenn man das wollte, würde man ja Genderstudies studieren und nicht Informatik. Nichts gegen Genderstudies! Ehrenwertes Fach, aber ich könnte das nicht.

...MINT-begeistert seit Du denken kannst?

Finde Deinen Traumjob auf der virtuellen Karrieremesse:



**MINT
map**

www.mintmap.de

07.
November
2019

Online, direkt und kostenfrei. MINTmap – die virtuelle Karrieremesse für MINT-Studenten und Absolventen: Top-Arbeitgeber, interessante Live-Vorträge, Chats mit Recruitern und aktuelle Stellenangebote in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Text » Anja Schreiber

Fotos » Getty Images/Irina_Strelnikova



ÖFFENTLICHER DIENST ALS IT-ARBEITGEBER

SAFE SPACE

Ob Bundesbehörde, Land oder Kommune: Der öffentliche Dienst hat großen Bedarf an Informatikern. Er steht wie viele Wirtschaftsunternehmen vor der Herausforderung, ausreichend IT-Spezialisten zu finden. Dabei punktet er besonders mit Familienfreundlichkeit und Work-Life-Balance.

Die 27-jährige Nadja Müller hat sich nach ihrem Bachelorabschluss in Wirtschaftsinformatik für den öffentlichen Dienst entschieden. Nun ist sie beim IT-Systemhaus der Bundesagentur für Arbeit (BA) in Nürnberg im Bereich Service Management beschäftigt. Sie arbeitet dort an der Schnittstelle zwischen der eigentlichen Behörde und den IT-Experten. „Ich bin eine Vermittlerin und Übersetzerin. Wenn zum Beispiel aus einem Fachbereich der Wunsch nach einer WLAN-Installation kommt, prüfe ich das als

Erstes. Meine Aufgabe ist dabei vor allem die Koordination der verschiedenen beteiligten Abteilungen.“ Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt weniger auf der technischen Seite der IT als vielmehr auf den wirtschaftlichen Aspekten. „Bei mir geht es um Ressourcen, Finanzen und Vertragsthemen.“

Das IT-Systemhaus der BA ist mit seinen 1.320 IT-Mitarbeitern selbst ein großer Arbeitgeber. Es betreut 10.000 Server und 170.000 vernetzte PC-Arbeitsplätze in 1.600 Liegenschaften und deckt damit das gesamte

Themenspektrum der IT von der Softwareentwicklung über den Betrieb bis hin zur IT-Sicherheit ab. „Wir stehen in großem Wettbewerb zu Unternehmen wie Siemens oder Datev“, berichtet Susanne Hohenstein, Personalberaterin beim IT-Systemhaus. Dabei müssen die IT-ler, die sich beim IT-Systemhaus bewerben, nicht unbedingt Informatik studiert haben. „Wir stellen auch Wirtschaftsingenieure und andere mit einem technisch-naturwissenschaftlichen Abschluss ein, die Interesse und Kenntnisse im IT-Bereich haben.“

Für eine erfolgreiche Bewerbung ist ein formaler Hochschulabschluss nicht zwingend erforderlich. Nadja Müller weiß um die Vorzüge der Bundesagentur: „Das



Susanne Hohenstein,
BA-IT-Systemhaus

Was wir wollen: Deine digitale Seite



Bundesamt
für Sicherheit in der
Informationstechnik

Als nationale Behörde für Cyber-Sicherheit kümmern wir uns darum, dass die Menschen in Deutschland der digitalen Welt vertrauen können. Mit derzeit rund 940 Beschäftigten gestalten wir IT-Sicherheit in Deutschland – aber auch in Europa und der Welt.

Eine große Aufgabe für engagierte Fachleute, deren Herz auf der digitalen Seite schlägt.

Erfahren Sie mehr: www.bsi.bund.de/karriere

Weitere Informationen: bewerbung@bsi.bund.de oder unter

Tel.: 0228 99 9582 6388.

Gute am IT-Systemhaus ist, dass sich die Mitarbeiter in eine neue Richtung weiterentwickeln können.“ Ihr wichtigster Grund für die Wahl der BA war aber ein anderer: „Ich habe mich damals mit einer Initiativbewerbung beworben, weil meine Heimat die Oberpfalz ist und ich einen Arbeitgeber in der Nähe suchte.“

GEREGELTE ARBEITSZEITEN UND TEILZEITMODELLE

Der Ort ist für Nadja Müller aber nur ein Vorteil von vielen. „Als Frau ist es mir wichtig, einen familienfreundlichen Arbeitgeber zu haben“, erklärt die Wirtschaftsinformatikerin. Außerdem schätzt sie die geregelten Arbeitszeiten und die 39-Stunden-Woche. „Nach Dienstschluss muss ich mir keine Gedanken mehr um meinen Job machen. Das ist in der freien Wirtschaft oft anders“.

Auch Hohenstein kennt die Vorteile des öffentlichen Dienstes: „Wir haben sehr sichere und unbefristete Arbeitsplätze.“ Außerdem gebe es die Möglichkeit, durch unterschiedliche Teilzeitmodelle Beruf, Privatleben, Familie und Pflege gut zu vereinbaren. Das IT-Systemhaus achtet darauf, dass sich Mehrarbeit und Überstunden in Grenzen halten. „Wir stellen auch gern Menschen mit Handicap ein.“

Auch Sabine Reichert vom Haupt- und Personalamt der Stadt Stuttgart erklärt: „Das Thema Familienfreundlichkeit ist ausgesprochen wichtig. Daher bieten wir - unter anderem für Führungskräfte - variable Teilzeitmodelle an und an vielen Arbeitsplätzen

auch Gleitzeit.“ Zudem gibt es eine Kinderbetreuung und erweiterte Arbeitsbefreiungen - beispielsweise bei schwerer Erkrankung eines Kindes oder eines nahen Angehörigen.



Sabine Reichert,
Stadt Stuttgart

WORK-LIFE-BALANCE UND LEBENSQUALITÄT

Dass gerade für einen IT-ler die geregelten Arbeitszeiten bei der öffentlichen Hand attraktiv sind, zeigt das Beispiel des 33-jährigen Jakob-Tobias Winter. Bevor er bei der Landeshauptstadt Stuttgart arbeitete, war er Betriebsverantwortlicher für die firmeneigenen Server eines großen Internetdienstleisters. „Damals war ich für 40.000 Server zuständig, musste 50 bis 60 Stunden in der Woche arbeiten und hatte ständige Rufbereitschaft“, berichtet Winter, der für die

IT-Sicherheit der Stadt Stuttgart zuständig ist. „Gerade bei IT-Unternehmen verschmilzt die Arbeit mit der Freizeit. Lounges und Teeküchen laden zum Verweilen ein. Mitarbeiter grillen gemeinsam. Aber am Ende spricht man doch wieder über den Job.“

Bei der Stadt Stuttgart ist das anders. „Hier gibt es eine Zeiterfassung. So entsteht kein subtiler Druck, mehr zu arbeiten“, betont Winter. Für ihn hat sich der Arbeitgeberwechsel gelohnt, auch wenn er früher mehr verdiente. „Ich habe jetzt eine höhere Lebensqualität und mehr Zeit für meine beiden Kinder.“

Winter ist jetzt nur noch für 300 Server zuständig, dennoch empfindet er seinen Job als spannend. „Meine Aufgaben sind komplex und anspruchsvoll geblieben.“ So schreibt er Sicherheitsrichtlinien für Mitarbeiter, erstellt Schulungsunterlagen und entwickelt die Systemarchitektur weiter. „Denn die IT-Sicherheit ist nie fertig.“

KONZERNE ZAHLEN MEHR ALS DIE ÖFFENTLICHE HAND

In Sachen Geld allerdings hat der öffentliche Dienst die Nase nicht unbedingt vorn: „Berufseinsteiger verdienen bei uns im Vergleich zwar ganz gut“, so Hohenstein. Aber viele berufserfahrene IT-ler haben im öffentlichen Dienst geringere Gehälter als bei Konzernen. „Das liegt an der Struktur des Tarifvertrages.“ Andererseits sieht die Personalberaterin gerade für Frauen einen entscheidenden Vorteil, da Frauen und Männer für die gleiche Tätigkeit auch das gleiche Gehalt bekommen. Auch die Kommune Stuttgart ist an den Tarifvertrag und die Besoldungsvorschriften gebunden. „Dennoch versuchen wir - so weit, wie es geht - besonders gefragten Fachkräften wie IT-lern entgegenzukommen, indem wir sogenannte einschlägige Berufserfahrungszeiten großzügig anrechnen“, so Reichert. Damit erhöhe sich das Gehalt.

Ein weiterer Vorteil im öffentlichen Dienst ist die Sicherheit: „Hervorzuheben ist, dass die Landeshauptstadt Stuttgart sowohl einen zukunfts- als auch einen standortsicheren Arbeitsplatz bietet“, erklärt Reichert. „Dies gewinnt in Zeiten, in denen die Konjunktur nach einer langen Hochphase abzukühlen droht, wieder verstärkt an Bedeutung.“

ARBEITEN FÜRS GEMEINWOHL

Wer sich für den öffentlichen Dienst entscheidet, den erwartet oft auch eine sinnvolle Arbeit jenseits der Gewinnmaximierung. „In Vorstellungsgesprächen berichten Bewerber oft, dass

sie eine Tätigkeit bei der Arbeitsagentur als sinnstiftend erleben. Denn die Behörde sichere den sozialen Frieden im Land - so die Kandidaten“, erklärt Hohenstein.

Auch Jakob-Tobias Winter erlebt seine Tätigkeit als äußerst sinn- und verantwortungsvoll: „Gemeinsam mit meinen Kollegen bin ich für die wichtige Infrastruktur wie Verkehr oder Abwasserentsorgung zuständig.“ Wenn bei einem IT-Unternehmen eine Dienstleistung nicht funktioniert, gefährde das in der Regel niemand. Das sei bei einer Kommune anders.

Bisher erfüllt der Job im IT-Systemhaus Nadja Müllers Erwartungen voll. Sie hat nicht nur eine interessante Arbeit, „tolle Kollegen“ - wie sie betont -, sie kann sich auch beruflich weiterentwickeln: Seit diesem Herbst absolviert sie berufsbegleitend den Masterstudiengang „IT Management“ - und das auf Kosten der BA. Das ist ein Pfund, denn sie weiß: „Solche Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten sind in der Wirtschaft keineswegs selbstverständlich.“

JOBWECHSEL IM MITTLEREN ALTER

Der öffentliche Dienst bietet Job- und Karrierechancen - auch für IT-ler, die sich nach vielen Berufsjahren für einen Wechsel in die Verwaltung entscheiden. Vorbehalte wegen des Alters gibt es nicht. Die 1971 geborene Berlinerin Gülay Helvacı wagte so einen Jobwechsel. Nach einem Informatikstudium an einer Fachhochschule hat sie viele Jahre lang bei einem japanischen Unternehmen im Vertrieb gearbeitet. Aber als alleinerziehende Mutter war das nicht einfach. Deshalb wechselte sie zuerst als Quereinsteigerin in den Schuldienst. „Auch wenn ich es liebte, Kindern Mathe und Informatik beizubringen, entschied ich mich wegen der Familienfreundlichkeit für die Verwaltung.“ Heute arbeitet Gülay Helvacı für die Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin. Sie ist in der Abteilung für Informations- und Kommunikationstechnik eingesetzt. „Wir setzen das E-Government-Gesetz um“, berichtet die Informatikerin. „Unser Ziel ist zum Beispiel die Entwicklung eines einheitlichen ‚Berlin-PC‘ für die knapp 100.000 Beschäftigten im Land. Dafür konzipieren wir zum Beispiel Standards.“ Mit ihrer Entscheidung für den öffentlichen Dienst ist sie - wen wundert's - mehr als zufrieden.

ERFOLG DURCH INNOVATION & TEAMGEIST

ÜBER AVM

1986 von vier Berlinern Studenten gegründet, konnte sich AVM mit den FRITZ!-Produkten als Spezialist für Breitbandanschluss und Smart-Home zum führenden Hersteller in Deutschland und Europa etablieren. Insbesondere die FRITZ!Box ist in Deutschland die bekannteste Marke für WLAN-Router. Alle AVM-Produkte sind Eigenentwicklungen und werden zum Großteil in Deutschland produziert. Mehr als 1200 Auszeichnungen sowie Millionen zufriedene Kunden zeigen, dass hochwertige Produkte, ein guter Kundenservice und die eigene Innovationsstärke heute mehr denn je gefragt sind.

ARBEITEN BEI AVM

Den Erfolg verdankt das Unternehmen in erster Linie seinen engagierten Mitarbeitern, die sich dafür jeden Tag aufs Neue mit Leidenschaft und Kreativität einsetzen, um innovative Produkte zu entwickeln. AVMs Mitarbeiter wachsen kontinuierlich an ihren Aufgaben und treiben durch ihre Ideen wegweisende Technologien voran. Daher ist AVM auf der Suche nach Menschen, die sich für spannende und neue Herausforderungen begeistern lassen.

Kreativität und überdurchschnittliche Leistungen gedeihen am besten in einem angenehmen Arbeitsklima, geprägt von offener Kommunikation, Teamgeist und einem Miteinander auf Augenhöhe. AVM bietet moderne

Büros in zentraler Lage Berlins und direkt an der Spree. Vielfältige Weiterentwicklungsmöglichkeiten, Weihnachtsgeld, Vermögenswirksame Leistungen, kostenlose Biokost, regelmäßige Mitarbeitererevents, mobile Massagen sowie gesponserte Teilnahmen an Sportveranstaltungen sind nur einige der Vorzüge, die AVM zu einem Top-Arbeitgeber machen.

DER EINSTIEG BEI AVM

AVM bietet Einstiegsmöglichkeiten in vielen verschiedenen Bereichen: In der Soft- und Hardwareentwicklung können Mitarbeiter an innovativen Produkten arbeiten oder im Testengineering die einwandfreie Funktion der neuesten Entwicklungen prüfen. Im Produktmanagement positionieren die Mitarbeiter ihr Produkt im lebhaften Markt. Im Vertrieb und Marketing erschließen sie neue Märkte und entwickeln erfolgreiche Absatzkonzepte. In der FRITZ!-Hotline werden Kunden bei technischen Problemen beraten. Die IT-Abteilung betreut die internen IT-Systeme und Applikationen des Unternehmens. Bewerber sollten über einen guten Studienabschluss in Informatik, Elektro- und Nachrichtentechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Telematik, Wirtschaftsingenieurwesen oder Kommunikationswissenschaften verfügen. Wer sich außerdem für neue Technologien begeistert, kommunikativ ist und gerne im Team arbeitet, ist bei AVM richtig.

FIRMENSTECKBRIEF

Branche:

IT/Telekommunikation/Netzwerktechnik

Hauptsitz: Berlin

Produkte/Dienstleistungen:

Hersteller von Produkten für den Breitbandanschluss und das intelligente Heimnetz. Vielfach ausgezeichnet für seine innovative FRITZ!Box-Familie und Marktführer in Deutschland

Produkte: FRITZ!Boxen für DSL, Kabel,

LTE und Glasfaser, FRITZ!WLAN, FRITZ!Powerline, FRITZ!Fon, FRITZ!Apps, FRITZ!DECT

Mitarbeiter (2018): 750

Umsatz (2018): 520 Millionen Euro

Einstiegsmöglichkeiten: Direkteinstieg Praktikum

Werkstudententätigkeit

Abschlussarbeit

Gesuchte Fachrichtungen:

Informatik

Informations- und Kommunikationstechnik

Telematik

Elektrotechnik

Ingenieurwissenschaften

Wirtschaftsingenieurwesen

Kommunikationswissenschaften

Wirtschaftswissenschaften

KONTAKT

AVM GmbH | Recruiting | Lena Lauterbach

Alt-Moabit 95 | 10559 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 39976-600 / Mail:

work@avm.de

Aktuelle Jobangebote: avm.de/jobs.

Weitere Einblicke erhältst Du hier:

www.facebook.com/insideAVM/

www.xing.com/companies/avmgmbh

www.linkedin.com/company/avm-gmbh/

Text » Martin Wehrle

Fotos » privat, Getty Images/Irina Griskova

WIDER DEN MAILTERROR

Wer arbeiten will, hat ein Problem: Oft funken ihm E-Mails dazwischen. Und die schreien nach Antwort. Karriereberater Martin Wehrle plädiert für weniger Mails und mehr Verstand.



Martin Wehrle

Jeden Tag brandet eine Flut über die Köpfe der Büroarbeiter hinweg, reißt Zeit mit sich und begräbt Arbeitskapazität unter sich. Wer einen Finger hat, um zu tippen, und einen Kopf, um nicht zu denken, lässt seine Spontaneität per E-Mail auf die Firma regnen. Banalste Vorgänge behelligen ganze Abteilungen und ziehen große Wellenkreise. Frei nach Einstein: Es gibt nur zwei Dinge, die unendlich sind: das Universum und der Verteiler von E-Mails. Jede Lappalie wird zum Vorgang aufgepusht. Wer mit der Nachbarabteilung zanken oder einen Kollegen zurechtweisen will, schreibt eine Mail und holt sich per Verteiler sein Publikum in die Arena.

Natürlich dürfen die Vorgesetzten, um deren Gunst es geht, in diesem virtuellen Stadion nicht fehlen – was zur Folge hat, dass die durchschnittliche Führungskraft sich tagelang allein mit der Lektüre von Mails beschäftigen könnte, vom Antworten ganz zu schweigen. Je größer der Verteiler, desto zugespitzter die Tonlage der Mails. Die Gewissheit, dass so viele Menschen den Mailwechsel verfolgen, spornt den Absender zu einer Schaukampfrhetorik an. Es geht nicht um die Sache, nur um den Applaus des Publikums. So wandert der Schwarze Peter von Abteilung zu Abteilung. Die Energie wird dafür verwendet, Missstände publikumswirksam zu beschreiben, statt sie einfach zu beseitigen.

Sogar Vorgesetzte halten es für richtig, Mails mit Riesenverteiler für sich sprechen zu lassen, etwa wenn sie einen Strategiewechsel verkünden. Gerade habe ich erlebt, wie der Manager eines Großkonzerns seine komplette Belegschaft mit seitenlangen Strategiepapieren voller Anglizismen belästigt hat. Dabei war er optimistisch genug, davon auszugehen, dass seine Worte in die Köpfe und nicht direkt in den virtuellen Papierkorb wandern.

Warum setzt sich jeder, statt mal eben ins Nachbarbüro zu gehen, vor seinen PC und hämmert eine Mail? Sogar ein Anruf wäre oft die bessere Wahl, denn ein Gespräch vermittelt Botschaften auch über die Stimme, baut eine Beziehung auf und ermöglicht spontane Rückfragen. Eine Mail begünstigt nur: lange Mailwechsel.

Mails sind kein Führungs-, nur ein Verführungsinstrument. Zur Geschwätzigkeit verführen sie, denn die meisten sind überflüssig. Wer sich früher dreimal überlegte, ob er einen Brief oder eine Hausmitteilung tippen, ausdrucken und auf den Versandweg bringen sollte, hämmert heute einfach eine Mail in die Tastatur. Diese Arbeitsweise verführt zur Schlampigkeit, denn die fehlerhafte Orthographie geht oft mit Formulierungen einher, die für Missverständnisse viel Raum lassen.

Hat mal jemand ausgerechnet, was es die Firmen kostet, wenn Mitarbeiter und Manager jeden Tag Dutzende überflüssiger Mails lesen? Ist mal jemand auf die Idee gekommen, mailfreie Tage einzuführen? Oder die Kostenstelle der Abteilung, aus der sie verschickt werden, mit 0,25 Euro zu belasten? Und gibt es Mitarbeiter, die noch diszipliniert genug sind, ihren Tag nach der Wichtigkeit ihrer Arbeiten und nicht nach zufällig eingehenden Mails zu strukturieren? Meist reicht es, zweimal pro Tag in den Maileingang zu schauen. Wir brauchen einen Damm der Vernunft, der die E-Mail-Flut stoppt. Nur dann mailen, wenn es wirklich sein muss. Nur den in CC nehmen, der es wirklich wissen muss. In einer sprachlichen Qualität mailen, die auch einen Brief getragen hätte. Und vor allem: mit Menschen sprechen – statt nur Mails sprechen zu lassen.

Martin Wehrle ist Bestseller-Autor, Karrierecoach, Coaching-Ausbilder (www.karriereberater-akademie.de) und betreibt den größten deutschen Karriere-Kanal auf YouTube. Sein aktuelles Buch: „Noch so ein Arbeitstag, und ich dreh durch“ (Mosaik).



DIE NÄCHSTE
AUSGABE ER-
SCHEINT AM
15.11.2019

IMPRESSUM

UNICUM BERUF – Das bundesweite Karrieremagazin erscheint sieben Mal im Jahr. Verbreitete Auflage: 78.756 (IVW 2/19) 

HERAUSGEBER
UNICUM Stiftung
www.unicum-stiftung.de

REDAKTIONSLEITUNG
Anna Lenja Hartfiel

REDAKTION
Uwe Heinrich (V.i.S.d.P.),
Elena Weber, Sandra Ruppel,
Marvin Kesper

VERLAG
UNICUM GmbH & Co. KG,
Ferdinandstraße 13, 44789
Bochum, Tel.: 0234 96151-0,
Fax: 0234 96151-11, E-Mail:
redaktion@unicum.com

**MITARBEIT AN
DIESER AUSGABE**
Dr. Simone Cardoso de
Oliveira, Janna Degener-
Storr, Sonja Dietz, Dr. André
Gärisch, Rita Martens-
Baentsch, Anja Schreiber,
Achim Wagenknecht, Mar-
tin Wehrle

GRAFIK
Martin Kampschulte (verantwortl.)

ANZEIGENLEITUNG
Joachim Senk

DISTRIBUTION
UNICUM GmbH & Co. KG

DRUCK
Sattler Media Press, Barleben

Für alle Gewinnspiele im Heft und auf UNICUM.de gilt: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

UNICUM BEI FACEBOOK

 /unicum.de

NOCH MEHR VON UNICUM

UNICUM UNICUM 
UNICUM.de UNICUM 
UNICUMBERUF UNICHECK
UNICUM Karrierezentrum
UNICUM Stiftung **UNI** Kuscheln

MACH CLEVER KARRIERE!

Tausende Jobs und Praktika im In- und Ausland auf karriere.unicum.de

Das UNICUM Karrierezentrum ist die Online-Jobbörse speziell für Studierende und Absolventen. Wir sind deine Anlaufstelle für einen erfolgreichen Berufseinstieg.

Jetzt kostenlos anmelden und

- von attraktiven Arbeitgebern finden lassen.
- den passenden Job mit dem UNICUM Jobtest finden.
- praktische Tipps für Berufseinsteiger per Newsletter erhalten.



Werde Fan auf Facebook und Twitter!
facebook.com/unicum.karrierezentrum
twitter.com/UNICUM_Karriere
instagram.com/unicum_karrierezentrum





Bundesamt für
Verfassungsschutz

Im **Verborgenen** **Gutes** tun!

Sinnvolle und sichere Jobs im Inlandsnachrichtendienst

Jetzt
auf eine von
vielen freien
Stellen
bewerben!

Was wir bieten, wen wir suchen:
[verfassungsschutz.de/karriere](https://www.verfassungsschutz.de/karriere)